

Das astronomische Henoch-Buch als Studienobjekt¹

Uwe Gleßner, Hamburg

1 Einleitung

Kommilitonen haben mich gefragt: "Es gibt im alttestamentlichen Bereich so viele ungeklärte Probleme, warum soll man dann das etwas abseits liegende und exotisch anmutende Henoch-Buch studieren?" - Meine Antwort auf solche Fragen beinhaltet normalerweise mehrere Elemente:

1. Das Bild, das christliche Theologen sich von den Bedingungen des Volkes Israels in nachexilischer Zeit machen mußten, ist sehr facettenhaft - z.T. beschränkt. Die sozialen und religiösen Verhältnisse, Spannungen und Widersprüche in verschiedenen Gruppen und Regionen vor Entstehung der Jesus-Bewegung sind uns bisher nur sehr bruchstückhaft bekannt.
2. Das trifft insbesondere auf die Hintergründe der Strömung zu, die mit dem Etikett "Apokalyptik" belegt wird. - Für eine Gruppe von Theologen ist sie "Mutter" der christlichen Theologie - während andere darin eine sektiererische Verfallserscheinung am Rande der israelitischen Religion sehen.
3. Ein spezielles Moment hat in der grundsätzlichen theologischen Debatte über Apokalyptik eine besondere Rolle gespielt: nämlich das Verständnis der Zeit und Zeitläufe. - Für diese Fragestellung bietet das "Astronomische Henoch-Buch" einen einschlägigen Quellentext, den es zu studieren lohnt, um neue Einsichten über das Selbstverständnis Damaliger zu gewinnen.
4. Als nicht unwichtiger weiterer Antrieb ist Neugier zu nennen: Interesse am noch nicht so Durchforschten...

Im folgenden möchte ich deshalb versuchen, den Text des "astronomischen Henoch-Buches" in einer Zusammenstellung zu präsentieren, die als Grund-

(1) Meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. K. Koch, zum 60. Geburtstag gewidmet.

lage für weitere Studien dienen kann. (2) Verbunden mit diesen Quellen-
texten sind einige Vorüberlegungen zu Kalenderfragen - und Hinweise auf
astronomische Sachverhalte, die uns heutigen Mitteleuropäern - schon auf-
grund der Bewölkungsverhältnisse - nicht mehr so präsent sind. So führt
das Eindringen in die alten Textdokumente auch zu einer verstärkten Wahr-
nehmung der gegenwärtig uns umgebenden (Gestirns)-Welt. - Dieses ist
deshalb wichtig, weil wir nur dann den Kontrast voll erfassen können, in
dem unsere Wirklichkeitswahrnehmung im Verhältnis zu derjenigen Damaliger
steht.

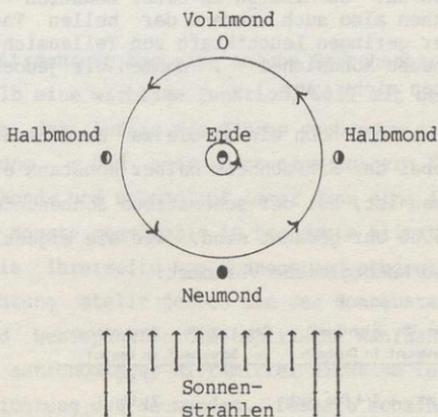
2 Mond-Beobachtung

Dieser Kontrast ist besonders sichtbar an der Bedeutung des Mondes abzu-
lesen. Für uns Heutige spielt der Mond eine sehr unbedeutende Rolle. Er
wird allenfalls im Zusammenhang mit Wetterwechseln, Geburtenhäufigkeit
oder ähnlichem Geschehen bemüht. Für die Menschen des Altertums - speziell
im vorderen Orient - stellt der Mond eine der Naturerscheinungen dar, an
der am deutlichsten die Zeitläufe gemessen werden können. Die Mondphasen
mit ihrem regelmäßigen Rhythmus lassen die Zeit segmentieren: in einen
Mond-Monat - den Zeitraum zwischen zwei Neumonden, (3a) in dessen Mitte
liegt jeweils ein deutlich sichtbarer Vollmond. Diese Einheiten lassen
sich wiederum durch zunehmenden bzw. abnehmenden Halbmond untergliedern.
Etwa im Wochen-Rhythmus liegen so markante Naturerscheinungen des
Mondes. (3b)

Uns Heutigen ist das so selbstverständlich, daß wir es kaum mehr wahr-

-
- (2) Entstanden sind diese Materialien zum Teil im Zusammenhang mit einem
Forschungsseminar, das der Jubilar gemeinsam mit mir im Winter-
semester 1985/86 am alttestamentlichen Seminar der Universität
Hamburg durchgeführt hat.
- (3a) Die hebräischen Termini für "Monat" יָרֵךְ und שָׁבִיעוֹן stehen beide mit dem
Mond-Geschehen in direkter Verbindung. Im Unterschied zum gegenwärtigen
Sprachgebrauch bedeutet "Neumond" das erste Sichtbar- bzw. Neu-
(שָׁבִיעוֹן)-Werden der Mond-Sichel am westlichen Abendhimmel nach einer
Zeit der Unsichtbarkeit. Dieser Zeitpunkt bis zum nächsten Neuwerden
umgreift so einen (Mond-)Monat im alten Verständnis.
- (3b) Zu einem möglichen Zusammenhang zwischen mesopotamischen sapattu-
Tagen am 7., 14., 21. und 28. Monatstag und dem jüdischen Sabbat vgl.
Ginzler, *Handbuch*, I.120a1

nehmen. Im Taschenkalender ist meist für jede Woche ein entsprechendes Mondereignis per Symbol abgedruckt - z.T. auch noch die Mondaufgangs- und -untergangszeiten. Doch fragt man nach den Regeln: - etwa "Wann ist die Sichtbarkeit des Mondes an welchem Himmelsabschnitt zu welcher Uhrzeit zu erwarten?", - dann versagt unsere heutige Allgemeinbildung, wenn wir nicht spezielle astronomische Schulung durchlaufen haben. Erst der Griff zum Nachschlagewerk kann hier die Lücken füllen.(4) Eine Skizze mag dieses Wissen aktualisieren:



In dieser Skizze ist versucht, Stellungen der drei Gestirne so zu erfassen,(5) daß die seit altersher beobachtbaren Phänomene sofort evident sind:

1. die Rotation der Erde innerhalb von 24 Stunden und die daraus im Verhältnis zur Sonnenbestrahlung entstehenden Tageszeiten, die durch eine Tag- und Nachthälfte der Erdkugel angedeutet werden.
2. die Rotationsbewegung des Mondes um die Erde innerhalb von ca. 29,5 Tagen, während der nur bestimmte - von der Sonne beschienene und der Erde zugewandte - Teile des Mondes sichtbar sind.

Die Anordnung der drei Gestirne hilft bei der Rekonstruktion der Grundregeln dafür, wann die Sichtbarkeit des Mondes zu erwarten oder nicht zu

(4) Vgl. z.B. Herrmann, dtv-Atlas 50f

(5) Der Einfachheit halber nicht dargestellt ist dagegen eine weitere zusätzliche, gemeinsame Rotation der Erde und des Mondes um die Sonne innerhalb eines Jahres. - Sie kann für die folgende Betrachtung ersteinmal unberücksichtigt bleiben.

erwarten ist:

1. Wegen der Erddrehung ist die Sichtbarkeitsdauer ungefähr auf den halben Tag beschränkt, währenddessen die Erdseite des Betrachters dem Mond zugewandt ist. Verschiebungen, die aus der geneigten Stellung der Erdachse resultieren, sind dabei noch nicht inbegriffen.
2. Wegen der Drehrichtung der Erde beginnt die Sichtbarkeit des Mondes (wie anderer Gestirne) immer im Osten und endet im Westen.
3. Unterschiedlich ist innerhalb der Mondphasen der Zeitpunkt des Mondauf- und -unterganges. Diese Zeitpunkte ereignen sich mit einer täglichen Verspätung von ca. 50 Minuten in einer Lunation "rund um die Uhr"(6), sie können also auch während der hellen Tageszeit stattfinden. Wegen der geringen Leuchtkraft von Teilansichten des Mondes - wie etwa der neuen Mondsichel - , nehmen wir jedoch meist tagsüber den Erdtrabanten nicht wahr.

Die folgende Tabelle verdeutlicht noch einmal die zu erwartenden Zeitpunkte der Sichtbarkeit, wobei der Einfachheit halber konstant eine hypothetische Situation angenommen ist, bei der schematisch Sonnenunter- und -aufgang als 18.00 Uhr und 6.00 Uhr gedacht sind, wie sie eigentlich nur zweimal im Jahr bei Tag- und Nachtgleiche vorkommt:

Mondphase	Mondaufgang im Osten	Position 18h bei Sonnenunt.	Sichtbar - in Dunkelh.	Position 6h bei Sonnenauf.	Monduntergang im Westen
Neumond	6 Uhr	Westen	-	-	18 Uhr
zunehm. Sichel	9 Uhr	Südwesten	1/4 der Nacht	-	21 Uhr
zunehm. Halbmond	12 Uhr	Süden	1/2 der Nacht	-	24 Uhr
zunehm. Dreiviertel.	15 Uhr	Süd-Osten	3/4 der Nacht	-	3 Uhr
Vollmond	18 Uhr	Osten	ganze Nacht	Westen	6 Uhr
abnehm. Dreiviertel.	21 Uhr	-	3/4 der Nacht	Süd-Westen	9 Uhr
abnehm. Halbmond	24 Uhr	-	1/2 der Nacht	Süden	12 Uhr
abnehm. Sichel	3 Uhr	-	1/4 der Nacht	Süd-Osten	15 Uhr
Neumond	6 Uhr	-	-	Osten	18 Uhr

Dieses Schema verschiebt sich aufgrund der Neigung der Erdachse während des Jahres, doch können diese Regeln als unscharfe Anhaltspunkte für die eigene Wirklichkeitswahrnehmung - und die Beurteilung der Berechnungen im astronomischen Henoch-Buch ersteinmal so stehenbleiben. - Deutlich ist aus einer solchen Reihung, die über Monate und Jahre hinaus angestellt wird, daß mit einiger Sicherheit der Zeitpunkt des nächsten bevorstehenden Mondereignisses - insbesondere des Neumondes - vorhersagbar ist. Die empirisch erfaßbare Regelmäßigkeit zeigt, daß eine Mondphase maximal 30

(6) Die Verschiebung resultiert aus der Wanderung des Mondes auf seiner Kreisbahn um die Erde um täglich ca. 12° .

Tage und minimal 29 Tage umfaßt, so daß z.B. Assyrer und Babylonier die Monatslängen zwischen 29 und 30 Tagen wechseln ließen.(7) - Solange chronologische Überlieferungen an dieser Größe orientiert sind, ist für Tradenten und Historiker eine Synchronisation zwischen verschiedenen Kulturen und Regionen zu bewerkstelligen, da ja die zugrundeliegenden Naturphänomene festliegen.

3 Zeitrechnung und Jahresanfang

Für die Zeitrechnung hat eine solche Berechenbarkeit des Mondes insbesondere deshalb eine wichtige Funktion, weil mit der Festlegung der Monatsanfänge auch der Anfang des Jahres verbunden sind - und damit auch die Jahreszählung. - Und hier tritt eine weitere Komplizierung hinzu, weil zwischen Mond- und Sonnenlauf immer dann eine Abstimmung vollzogen werden muß, wenn Monate regelmäßig in bestimmte klimatische Jahreszeiten fallen sollen, die ihrerseits vom Sonnenstand abhängig sind.(8) - Gegenüber der Mondbeobachtung stellt jedoch die des Sonnenstandes mit seinen Höchst-, Tiefst- und Wendepunkten die empirische Wahrnehmung vor Schwierigkeiten, die ohne astronomische Hilfsmittel nicht so leicht zu lösen sind - wie etwa die Sichtung des Neumondes. Deshalb scheinen weitere, leichter überprüfbare Naturphänomene - zumindest in der Frühzeit - die Festlegung des Jahresanfanges mitbestimmt zu haben.

Die Erfahrung über längere Zeitspannen zeigt, daß die Dauer von einer Frühjahrstag- und nachtgleiche zur nächsten etwa 365,25 Tage beträgt. Dieses stellt nun nicht ein ganzes Vielfaches einer durchschnittlichen Mond-Monatslänge von 29,5 Tagen dar. Am nächsten kommen vielmehr zwölf Mond-Monate mit insgesamt 354 Tagen, wobei sich allerdings eine Differenz von 11 Tagen ergibt. In den Kulturen des Vorderen Orients hat man so

(7) Vgl. **Bickerman, Chronology**, 22

(8) Bei den jüdischen Wallfahrtsfesten stehen sowohl die nomadischen Wurzeln als auch diejenigen Ausprägungen aus der Zeit nach der Landnahme im Zusammenhang mit den jahreszeitlich bedingten Geschehnissen von Weidewechsel, Tiergeburten, Aussat und Ernte. Vgl. zu den Festen z.B. bei **Schmidt, Glaube**, 125ff. - Anders sind z.B. Regelungen im islamischen Kalender, bei dem die Monate durch das Jahr wandern - vgl. **Bickerman, Chronology**, 17

verschiedene Methoden entwickelt, um den Rhythmus von 12 Mond-Monaten an das jahreszeitliche Geschehen anzupassen. Da nach etwa drei Jahren der Mond gegenüber der Sonne um 3*11Tage "zurückbleibt", bietet sich eine einfache Möglichkeit, alle drei Jahre einen zusätzlichen Mond-Monat einzuschieben. Solche Schaltungen oder Interkalationen wurden im Laufe der Jahrhunderte und der fortschreitenden astronomischen Erkenntnis verfeinert.

4 Kalender in Israel

Unsere Kenntnisse des in Israel verwendeten Kalenders sind sehr beschränkt und stellen z.T. nur Vermutungen dar, die sich aufgrund von Analogien zu anderen Kulturen des Vorderen Orients mehr oder weniger nahelegen. Anhaltspunkte für mehrere solche Phasen der Entwicklung ergeben sich aus der Verwendung verschiedener Monatsbezeichnungen:

1. In einer ersten erkennbaren Stufe weisen verwendete Monatsnamen(9) auf eine Beziehung zu kanaani-schen Nachbar-Kulturen.(10)
2. Diese Monats-Namen werden während der Zeit des ersten Tempels durch eine Zählung verdrängt, bei der die zwölf Monate mit einem numerischen Zusatz unterschieden werden als "erster Monat", "zweiter Monat" usw...
3. In exilisch-nachexilischer Zeit(11) werden zunehmend Monatsnamen babylonischen Ursprungs verwendet. Da auch die Perser sich dieser Terminologie bedienen, kommt es zu einer weiten Verbreitung dieser Monatsnamen,(12) die bis in seleukidische Zeit fort dauert(13) und noch in der aramäischen *Megillath Ta'anith*(14) und im rabbinischen Schrifttum die normale Benennung abgibt.
4. Eine Übertragung der griechisch/macedonischen Monatsnamen, wie sie bei Josephus auf Daten der jüdischen Geschichte angewendet wird,(15) scheint dagegen nur ein situativ bedingtes Randphänomen zu sein.

(9) vgl den "Ährenmonat" *Abib* (Ex 23,15), *Siw* und *Bul* (1.Kön 6,37f).

(10) Siehe zu den phönizisch/kanaanäischen Parallelen bei *Ginzel, Handbuch*, 2.14

(11) Vgl. z.B. *Sach* 1,7 "im 11. Monat, das ist der Monat Schebat" - ähnlich *Sach* 7,1 (*Kislev*), *Neh* 2,1 (*Nisan*), *Neh* 6,15 (*Elul*).

(12) Zur Verwendung in den Urkunden aus Elephantine siehe *Bickerman, Chronology*, 25a21

(13) Vgl. die Belege bei *Ginzel, Handbuch*, 2.60f

(14) Den Text der *Megillath Ta'anith* siehe bei *Fitzmyer/Harrington, Manual*, 184ff. Belege für die Monatsnamen im rabbinischen Schrifttum zusammengestellt bei *Schürer/Vermes/Millar, History*, 587f

(15) Vgl. dazu bei *Ginzel, Handbuch*, 2.68f sowie *Schürer/Vermes/Millar, History*, 596ff

Bei der Verwendung von Monatsnamen ist zwar ein terminologischer Wandel festzustellen, doch ist nicht sicher, wie weit diesem Sachverhalt auch tatsächlich Änderungen im Kalendersystem - und speziell in der Schaltungspraxis - entsprochen haben, zumal außerdem möglicherweise ein kultischer parallel zu einem bürgerlichen Kalender in nachexilischer Zeit existiert haben könnte. - Im Alten Testament selbst werden für die Festsetzung des Jahresanfangs bzw. für Schaltzeiten keinerlei Regularien überliefert. So ist man auf Rückschlüsse angewiesen:

"... man kann aus später, in der Zeit der Mischnah (1. u. 2. Jahrh. n. Chr.) sich vorfindenden gesetzlichen Vorschriften schließen, daß besondere Usancen über die Beobachtung des Neulichts schon in der alten Zeit existiert haben mögen... Wahrscheinlich wurde schon durch den "großen Rat" die Beobachtung der beiden Haupt-Neumonde des Jahres, vom 1. Nisan und 1. Tischri, und die Erhärtung dieser Beobachtung durch glaubwürdige Zeugen angeordnet."(16)

Soweit erkennbar ist, hat im jüdischen Bereich die Beobachtung des Neulichts gegenüber der Berechnung des Monatsanfangs eine größere Bedeutung gehabt. Auch in mischnischer Zeit, zu der astronomische Kenntnisse bei den Rabbinen z.T. vorzusetzen sind,(17) benutzte man ein System, bei dem der Jahresanfang aufgrund von Zeugenaussagen festgelegt und nachher per Boten und Feuerzeichen bekannt gemacht wurde. Vermutlich wird damit eine Tradition bewahrt und fortgesetzt, die auf den äußeren Bedingungen einer früheren Zeit des zweiten Tempels basiert. - Allerdings weisen rabbinische Überlieferungen auch daraufhin, daß bereits im 1. Jh. u.Z. jüdische Gelehrte in der babylonischen Diaspora auf eine Berechenbarkeit des Kalenders gedrängt haben, die später als 19-jähriger Schaltzyklus allgemein

(16) Ginzel, Handbuch, 2.40

(17) Ginzel, Handbuch, 2.42f

Eingang ins Judentum gefunden hat.(18)

Für das Diaspora-Judentum bedeutet die auf Palästina zentrierte Praxis der Monats- und Jahresfestsetzung sowie die Benachrichtigung durch Boten keine zufriedenstellende Lösung. Auch wenn die Dauer der Feste auf zwei Tage erweitert wurde, um sicherzustellen, daß auch in den entfernteren Gebieten Kultzeiten begangen werden konnten, so müßte Bedarf nach Ersetzung dieser Methode wesentlich früher als erst im 1. Jh u.Z. bestanden haben.

5 *Das astronomische Henoch-Buch*

An dieser Stelle füllen die aramäischen Texte des "astronomischen Henoch-Buches" eine Quellen-Lücke. Sie enthalten in ihrer aramäischen Textgestalt ausführliche Aufstellungen, die Zeiten und Sichtbarkeits-"Quanten" des Mondes für jeden Tag auflisten. Insbesondere diese Elemente, die den äthiopischen Tradenten nicht mehr so wichtig waren, so daß sie sie bis auf kurze Rudimente ihrer Übersetzung nicht mehr beifügten, sind Indizien für den Wunsch nach einem berechenbaren Kalendersystem. Im weiteren Material des astronomischen Henoch-Buches wird nun tatsächlich ein vollständiges Kalendersystem dargestellt, das genau 52 Siebentages-Wochen umgreift. Gegenüber einem lunisolaren System, das von zwölf Mond-Monaten mit 354 Tagen ausgeht und zur Herstellung der Übereinstimmung mit dem Sonnenjahr in größeren Abständen ganze Mond-Monate einschalten muß, bringt der 364 Tageskalender entscheidende Vorteile:

- Die Anzahl von 364 Tagen ist relativ nahe an der Dauer eines Solar-Jahres

(18) Zur Begründung dieser Hypothese eines babylonischen Einflusses vgl. **Ginzel, Handbuch**, 2.76ff. - Vgl. auch den Artikel "Calendar" in: *Encyclopedia Judaica* 2.43ff - Ob vorher eine Praxis herrschte, die entsprechend der octa-eteris im Achtjahreszyklus dreimal einen Monat schaltete, wie es Julius Africanus für Griechen und Juden in Syrien berichtet (vgl. **Schürer/Vermes/Millar, History**, 592 und **Ginzel, Handbuch**, 2.66) ist nicht sicher zu entscheiden. - Doch legt sich diese Vermutung nahe, wenn man berücksichtigt, daß die Wiedererrichtung des zweiten Tempels und das spätere Agieren des Esra unter persischer Protektion geschah, daß die babylonischen Monatsnamen unter persischer Herrschaft Verbreitung in Israel fanden und daß im persischen Reich zu Beginn des zweiten Tempels eine achtjährige Schaltung praktiziert wurde (vgl. dazu **Hartner, Iranian**, 742f).

- und ist durch sieben teilbar, was zur Folge hat, daß in jedem Jahr Festtage auf denselben Wochentag fallen
- so daß Probleme der Sabbatheiligung leichter regulierbar sind, als wenn Festdaten zu Konflikten mit dem Sabbatgebot führen könnten.

Nicht sicher erkennbar ist allerdings aufgrund des fragmentarischen Textzustandes, wie Mond-Monate, die 364 Tage eines Jahres und die tatsächliche Länge eines "Sonnenjahres" in Zusammenhang gebracht werden. - Weder für diesen Kalender noch auch für andere eventuell konkurrierende Kalender sind Angaben über eine Schaltungspraxis mit Sicherheit zu machen. Doch dokumentieren die vorliegenden Fragmente ganz sicher ein deutliches Interesse daran, die primär an Mondbeobachtung orientierte jüdische Praxis mit einer am jahreszeitlichen Geschehen und am Sonnenlauf ausgerichteten Berechnung in Beziehung zu setzen(19) und auch Zyklen über mehrere Jahre zu erfassen.(20)

Da die Handschriften sicher aus dem 1. Jh. v.u.Z. stammen - und die darin enthaltene Textüberlieferung möglicherweise älter ist, so stellt sich für sie die Frage, wie sie zeitlich in den oben skizzierten Rahmen der Kalenderentwicklung einzuordnen ist. - Zwei Themenbereiche bieten sich bei der Erhellung der Datierungsproblematik an:

- Die Frage nach Hinweisen auf konkurrierende Kalendersysteme in den Textbelegen vorausliegenden Zeit, also zwischen der Tempelweihe 515 v.u.Z. und der Abschrift der ältesten erhaltenen Handschrift.(21)
- Der Vergleich mit Materialien ähnlichen Inhalts aus dem kulturellen Umfeld der (babylonischen) Diaspora in der Zeit des zweiten Tempels.

Diese Themenbereiche sollen im folgenden kurz angedeutet werden, so daß ein Rahmen vorhanden ist, in Bezug auf den dann die Texte selbst zum Sprechen gebracht werden können.

(19) Vgl. zur Beurteilung dieser Intentionen auch bei **Rau, Kosmologie**, 217
 (20) Vgl. dazu den leider nur äthiopisch erhaltenen Text 1.Hen 74, in dem Angaben für acht Jahre gemacht werden.

(21) Der Erstherausgeber **Milik, Enoch**, 273 datiert "4QEnastr^a to the end of the third century or... the beginning of the second century B.C." - Allerdings gibt er von diesem Manuskript weder Fotos noch Transkription, so daß vorsichtshalber die Datierung der übrigen drei Mss, also frühestens die Mitte des ersten Jh. v.u.Z als Terminus heranzuziehen ist.

6 Konkurrierende Kalendersysteme

Der bereits seit längerem bekannte und im äthiopischen Text des 1.Hen enthaltene 364-Tage-Kalender, der z.B. auch im Jubiläenbuch vorausgesetzt wird, hat durch die Entdeckung der Schriften aus Qumran erneut größere Beachtung gefunden. Denn aus diesem neuen Quellenmaterial geht hervor,

- daß zumindest diese Gruppe die im 1.Hen entfaltete Kalender-Rechnung selbst aktiv tradierte(22)
- und daß ein wesentlicher Konfliktpunkt zur jerusalemener Priesterschaft in der unterschiedlichen Beachtung von Kultzeiten bestand.(23)

Da zugleich die Herkunft wesentlicher Traditionen der Qumran-Gruppe aus priesterlichem Überlieferungsgut aufgrund der Nachrichten über die Separation vom Tempel wahrscheinlich ist, so stellt sich die Frage, ob nicht auch das Kalender-Wissen eventuell ursprünglich am jerusalemener Tempel seinen Sitz gehabt haben könnte.

Dieser Vermutung ist besonders **Jaubert** nachgegangen.(24) Sie hat es unternommen, das exilisch-nachexilische Schrifttum des Alten Testaments daraufhin zu überprüfen, ob sich Spuren des in 1.Hen und Jub verwendeten Kalenders darin fänden. Da für keinen Kalender Ordnungen enthalten sind, die einen direkten, positiven Rückschluß zuließen, so gilt Jaubert das dem 364-Tage-Kalender implizite Momente der Sabbat-Heiligung als Kriterium: Jedes Jahr fallen danach die Kalender-Daten auf jeweils denselben Wochentag - z.B. ist der Jahresanfang am ersten Tag des ersten Monats (bzw. Nisan) immer ein Mittwoch. Die folgende Tabelle erlaubt die Zuordnung

(22) Vgl. z.B. **Rowley, Geschichte**, 45 - Vgl. auch die hebräischen Kalender-Fragmente aus 4Q, von denen **Milik, Edition 25** berichtet: "Le Mismarot de 4Q présentent une concordance entre le rôle sacerdotale hebdomadaire, le calendriers lunaire à mois de 29 et 30 jours alternativement et l'année de 364 jours."

(23) Zu dem in 1QpHab 9,4-8 erwähnten Versuch des jerusalemener "Frevelpriesters", den Lehrer der Gerechtigkeit "zur Zeit des Versöhnungstages, an einem Tag der Ruhe,... zu Fall zu bringen" vgl. z.B. **Milik, Geschichte** 85

(24) Vgl. **Jaubert, Calendrier** und in **Jaubert, Date**

jeder Angabe, die nur die Monats- und Tageszählung enthält, (25) zu einem Wochentag:

Wochentag	Monate																	
	I Nisan			II Iyyar			III Sivan			IV Tammuz			V Ab			VI Elul		
	VII Tischri			VIII Marcheschwan			IX Kislev			X Tebeth			XI Schebat			XII Adar		
4 Mittwoch	1	8	15	22	29	6	13	20	27	4	11	18	25					
5 Donnerstag	2	9	16	23	30	7	14	21	28	5	12	19	26					
6 Freitag	3	10	17	24	1	8	15	22	29	6	13	20	27					
7 Sabbat	4	11	18	25	2	9	16	23	30	7	14	21	28					
1 Sonntag	5	12	19	26	3	10	17	24	1	8	15	22	29					
2 Montag	6	13	20	27	4	11	18	25	2	9	16	23	30					
3 Dienstag	7	14	21	28	5	12	19	26	3	10	17	24	31					

Jauberts Überprüfung der Datums-Angaben zeigt nun, daß für den Sabbat - aber auch für Mittwoch und Freitag - in dem untersuchten Schrifttum keine Aktionen berichtet werden, die einer Verletzung der Sabbat-Ruhe entsprächen. So folgert sie - aus dem Schweigen der Quellen -, daß der 364-Tage-Kalender gemeinsame Voraussetzung in dieser Zeit - und wohl der offizielle Kalender des zweiten Tempels gewesen sein muß. (26)

Diese Voraussetzung ist von **VanderKam** zur Grundlage einer weiteren These gemacht worden, (27) die sich notwendig aus der ersteren ergibt: Es muß ein Wechsel stattgefunden haben, bei dem der 364-Tage-Kalender in ein System überführt wurde, wie es sich aus den späteren, rabbinischen Quellen erkennen läßt. Von einer Veränderung von "Zeit und Gesetz" spricht nun ausdrücklich das Daniel-Buch an der Stelle, die im Bild der drei Tiere und einem vierten Monstrum die Religionsnot unter Antiochus IV. Epiphanes beschreibt. (28) - Dieser Wendepunkt in der israelitischen Geschichte ist in den Makkabäer-Büchern ausführlicher geschildert, wobei auch Edikte des Königs erwähnt werden, die mit kalendarischen Regelungen in Zusammenhang stehen können:

(25) Vgl. als ein Beispiel für diese normale Datierungsart Ez 1,1: "Es geschah im 30. Jahre, im vierten Monat, am fünften Tage des Monats..."

(26) Vgl. **Jaubert, Calendrier** 260-262. Zur Diskussion um diese These vgl. **Rowley, Moses**, 271a

(27) Vgl. **VanderKam, Origin, VanderKam, Calendrical change** und **VanderKam, Growth**

(28) Dan 7,25: וְסִכַּר לְשָׁנִיָּה זְמַנִּין וְדָמָא
Vgl. dazu schon **Rowley, Geschichte** 45a131

- Die monatliche Feier des Geburtstages des neuen, seleukidischen Herrschers wird nach 2.Makk 6,7 zur Pflicht gemacht.(29)
- Zu den zwangsweise eingeführten Bräuchen, "die dem Lande fremd waren", gehört nach der Auflistung in 1.Makk 1,41-61 auch die Opfer-Zeremonie am 25. Kislev auf dem neu errichteten Brandopferaltar-Aufsatz, der zum Auslöser der makkabäischen Erhebung wurde.(30)

Kombiniert man nun die beiden Berichte der Makkabäer-Bücher über die Religionsnot, was auch sachlich gerechtfertigt scheint,(31) und zieht zudem zeitgenössische Belege zum Herrscherkult heran,(32) so zeigt sich der direkte Zusammenhang zwischen der "Vergottung" des Königs und der Kalenderfrage, der zum "status confessionis" führt. Für VanderKam erlaubt dieser Hintergrund den Schluß, daß "2. Macc. 6,7a and 1 Macc. 1,59 describe the same festivals - the monthly celebrations of Antiochus' birthday."(33) - Bei dieser Sicht, nach der die monatliche Feier des königlichen Geburtstages den Stein des Anstoßes darstellt, ist es aufgrund der Analogien notwendig anzunehmen, daß das numerische Datum des 25. jeden Monats in der Zählung des seleukidischen Kalenders auch für den jerusalem Tempel maßgeblich wurde: "it was imperative that the Seleucid cultic calendar, by which these dates were officially calculated, be employed in Jerusalem."(34)

Eine solche Rekonstruktion der Vorgänge, die zum Anlaß der makkabäischen Erhebung wurde, ist in der Lage, insbesondere die religiöse Motivation in der Ablehnung des fremden Herrscherkultes deutlich zu machen und erkennbar

 (29) Vgl. 2.Makk 6,7: "...man trieb sie mit roher Gewalt alle Monate zum Opferschmaus, wann des Königs Geburtstag gefeiert wurde." (Kautzsch, APAT 1.97)

(30) 1.Makk 1,54 gibt an "am 15. Kislev des Jahres 145 <= 167 v.u.Z.) errichtete er ein verwüstendes Scheusal auf dem (Brandopfer-) Altar..." - V. 59: "Am 25. des Monats opferten sie auf dem Altar, der auf dem (Brandopfer-)Altar stand." - 1.Makk 4,52.54 nennt den 25. Kislev als gemeinsames Datum der Ent- und Wiedereinweihung des Tempels.

(31) Vgl. z.B. zur Auslegung des "verwüstenden Scheusals" aus 1.Makk 1 und Dan im Hinblick auf den 2.Makk 6 genannten "Zeus olympios" und einen hinter beiden Benennungen stehenden "baal schamem" bei Koch, Daniel 136ff

(32) So VanderKam im Anschluß an Schürer, II Mac 6,7

(33) VanderKam, Calendrical change 67

(34) VanderKam, Calendrical change 68

werden zu lassen, wie - eigentlich indirekt - durch die Einführung eines neuen Kalenders Kult- und Gesetzes-Beachtung unmöglich werden.(35) - Schwierig ist an dieser Position jedoch die entscheidende Frage: Weshalb ist nicht, wenn der Kalender zum status confessionis geworden ist, nach der Zeit der Entweihung bei der Rückkehr zum 'richtigen' Kultbetrieb und der Wiederweihe des Tempels der erschlossene alte 364-Tage-Kalender wieder in Kraft gesetzt worden?

Zur Beantwortung dieser Frage können nur Vermutungen über die Nachgeschichte des Makkabäer-Aufstandes und die Vorgeschichte der Qumran-Gruppe herangezogen werden, die wiederum jeweils auf relativ unsicheren Quellen-Interpretationen basieren - wie dem Schluß vom sogenannten "intersacerdotium" auf den qumranischen "Lehrer der Gerechtigkeit".(36) - So ist insgesamt eine Verifizierung des von VanderKam entworfenen Bildes nicht möglich und ein Rückschluß von Dan 7,25 und 2.Makk 6 auf die Verdrängung des 364-Tage-Kalenders durch ein konkurrierendes System in der Spätzeit des zweiten Tempels nicht kontrolliert nachvollziehbar.

Einen weiteren, neueren Versuch zur Näherbestimmung des 364-Tage-Kalenders in der frühen Henoch-Literatur hat Beckwith vorgelegt.(37) - Anders als VanderKam legt Beckwith nicht die Analyse Jauberts seiner Argumentation zugrunde. Vielmehr trägt er deren Unstimmigkeiten erneut zusammen, wie sie sich z.B. sehr einleuchtend am Sintflut-Bericht zeigen lassen. Denn dort werden zwei Datumsangaben, der 17. Tag des zweiten und der 17. Tag des siebten Monats, ausdrücklich in ihrem zeitlichen Abstand spezifiziert: nämlich 150 Tage. Unabhängig von der Frage, ob man Tage inklusiv oder exklusiv zählt, können diese Angaben nicht mit dem 364-Tage-Kalender zum

(35) Eine solche indirekte Beeinträchtigung der jüdischen Religionspraxis hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich als eine "aktive" Religionsverfolgung, wie sie z.T. in den Makkabäer-Büchern aus der Rückschau geschildert wird.

(36) VanderKam, *Calendrical change* 71f - Zur direkten Bestreitung des von VanderKam entworfenen Bildes siehe den Artikel von Davies, *Assesment* 85ff, - zur umstrittenen Frage der Entstehung der Qumrangemeinde allgemein Grözinger u.a., *Qumran 5* mit Literatur.

(37) Beckwith, *Enoch Literature*

Ausgleich gebracht werden.(38) - Der Flutbericht scheint eher einen Kalender vorauszusetzen, der schematisch von 12 Monaten mit einer konstanten Länge von 30 Tagen ausgeht. Ein solcher Kalender mit 360 Tagen ist in mesopotamischen Quellen durchaus belegt.(39). - Der Gegenbeleg führt zur Umkehrung von Jauberts Schlußverfahren: "that it is not the Old Testament dates that are derived from the Essene calendar, but the Essene calendar that is derived from the Old Testament dates!"(40) Diese These läßt sich an einem Punkt erhärten: nämlich der Frage, weshalb in diesem Kalender der Jahresanfang nicht, - wie aus dem Schöpfungsbericht zu vermuten, - mit einem Sonntag beginnt. Allein schrift-forschende Tätigkeit der Kalender-Entwickler und -Tradenten scheint eine Erklärungsmöglichkeit für diese Festlegung abgeben zu können: "the calendar was not inherited by the pre-Essene movement, but was created by that movement."(41)

Die Frage nach der Entstehung des 364-Tage-Kalenders stellt sich so für Beckwith neu als Frage nach einer vor-essenischen Bewegung. Die Essener haben sich erst zur Zeit der Ermordung des Hochpriesters Onias III. 171 v.u.Z. und seines hellenisierenden Nachfolgers Menelaos als Gruppe zusammengeschlossen. Die ältesten Teile des 1.Hen, das Wächterbuch und das astronomische Buch, zeigen davon noch keine Spuren: "going back behind the emergence of the Essenes as a distinct and organised party, and probably

 (38) Vgl. Beckwith, *Enoch Literature* 379f. - Im von Jaubert angenommenen Kalender würden diese Daten (Gen 7,11; 8,15) drei 30-tägige und zwei 31-tägige Monate mit zusammen 152 Tagen ergeben. - Möglicherweise ist in dem aus mehreren Quellen stammenden Flutbericht eine weitere Angabe enthalten, die auf Mond-Monate bezogen ist. Wenn die Zeit vom Besteigen bis zum Verlassen der Arche genau eine Jahres-Spanne von 365 Tagen umfassen sollte (so wohl LXX), so könnten die Angaben vom 17.2. (Gen 7,11) bis zum 27.2. (Gen 8,13) des folgenden Jahres bedeuten, daß zu 12 Mond-Monaten von 354 Tagen noch 11 Tage hinzugerechnet werden sollen. Vgl. zu dieser Interpretation Kutsch, *Kalender* 42f.

(39) Beckwith, *Enoch Literature* 380 sieht diesen Kalender auch hinter Zeitangaben in Daniel und ApJoh. - Zur Bedeutung dieses schematischen Kalenders in der Serie ^{mul}Apin siehe unten Anm. 58.

(40) Beckwith, *Enoch Literature* 380.

(41) Beckwith, *Enoch Literature* 382. - Die Annahme des Schöpfungs- und Jahresbeginns auf den ersten Wochentag würde zu diversen Konflikten mit der Sabbat-Ruhe führen - z.B. Fertigstellung des zweiten Tempels am 24.6. (Hag 1,14f); weitere Belege siehe aaO 381.

to a period around or before the end of the third century B.C."(42) Eine noch engere Eingrenzung erlaubt die rückblickende Betrachtung der essenischen Geschichte, wie sie in der Tier-Symbol- bzw. der 70-Hirten-Apokalypse im Buch der Träume vorliegt. Denn 1.Hen 90,5-17 berichtet V. 6 von der Geburt "weißer Lämmer", die auf den Beginn der vor-essenischen Bewegung deutbar sind. Zwischen diesem Vorgang und der makkabäischen Erhebung, auf die V. 17 Bezug nimmt, liegt die Dauer von zwölf Herrscherperioden, die schematisch als Perioden von jeweils sieben Jahren (= eine Jahrwoche) gedacht werden.(43) Auf diese Weise sieht Beckwith das Anfangsdatum der vor-essenischen Bewegung 84 Jahre vor der makkabäischen Erhebung und hat mit 251 v.u.Z. zugleich das Datum, nach dem die beiden ältesten Teile des Henoch-Korpus entstanden sein müssen.(44)

Das von Beckwith entworfene Bild der Entstehungszusammenhänge des astronomischen Henoch-Buches differiert zwar gegenüber der oben geschilderten Ansetzung durch VanderKam, indem es eine relative Spätdatierung vornimmt gegenüber einer Frühdatierung, die mit dem 364-Tage-Kalender für die Periode seit der Tempelweihe 515 v.u.Z. rechnet. Entsprechend ist VanderKam auch geneigt, Entstehung in der Perserzeit anzunehmen.(45) Gemeinsam ist beiden Positionen jedoch, daß sie bei der Konkurrenz verschiedener Kalendersysteme vor allem die Verhältnisse in Palästina im Blick haben. Die Datierungsdifferenz hängt dabei offenbar mit den jeweils im Hintergrund vermuteten Einflüssen fremder Kalendersysteme zusammen: VanderKam nimmt primär mesopotamischen Hintergrund an, während Beckwith auch z.T. jüngeren griechischen Einfluß vermutet. Diese letztere Vermutung basiert auf drei Thesen:

- Die Einteilung des Jahres in vier Jahreszeiten (1.Hen 82) sei aus

 (42) Beckwith, Enoch Literature 367

(43) Vgl. Deutung dieses Geschichtsauffrisses auch bei Beckwith, Pre-History 6.

(44) Vgl. Beckwith, Enoch Literature 372: "...since the two books... must have been written by representatives of the pre-Essene movement, the earliest date at which they can have written is about 251 B.C."

(45) Eine genauere Festlegung des Datums hat VanderKam nicht vorgenommen. Er gibt nur an: "...a third-century date for the AB is almost assured, while a more ancient one is not impossible." VanderKam, Growth, 88

- dem griechischen Kalender geborgt, (46)
- die Rechnungen zu den Längen von drei, fünf und acht Jahren (1. Hen 74) seien Reflex auf den griechischen Acht-Jahres-Zyklus (47)
 - und die Vorliebe für Arithmetik seien durch den Kontakt mit griechischer Mathematik bedingt, der erst nach der Zeit des Alexander-Feldzuges möglich war. (48)

Doch halten diese Argumente einer Überprüfung nicht stand: die Einteilung in vier Jahreszeiten ist nicht notwendig "griechisch" ebenso wie der 8-Jahres-Zyklus durchaus babylonische Entsprechungen hat. Die Entstehung von Vorlieben ist zwar ein kaum überprüfbares Phänomen, doch scheinen die verwendeten ganzzahligen Angaben mit ihrer etwas umständlichen Art zum Ausdrücken von Bruchteilen nicht auf Vertrautheit mit rationalen Zahlen zu verweisen, wie sie griechischen Mathematikern der angenommenen Zeit zur Verfügung stehen. Viel näher liegen in allen drei herangezogenen Elementen die babylonischen Parallelen, wie sie z.B. in der Serie ^{mul}Apin enthalten sind.

7 Babylonische Kalender

Die keilschriftlichen Texte der Serie ^{mul}Apin sind in mehreren - z.T. fragmentarischen - Exemplaren aus verschiedenen Jahrhunderten und Regionen bekannt: (49) die älteste Tafel aus Assur datiert auf 687 v.u.Z., jüngere Kopien wurden in Mesopotamien noch im 3. Jh. v.u.Z. erstellt. "Die Serie ^{mul}Apin stellt allem Anschein nach eine Kompilation des gesamten astronomischen Wissens der Zeit vor -700 dar." (50) Dabei bildet sie jedoch keine vollständige Einheit als "Lehrbuch", sondern enthält z.T. auch widersprüchliche Angaben, die erkennen lassen, daß astronomisches Wissen

 (46) Beckwith, Enoch Literature 382 "The third source is the Greek calendar, from which the Essene calendar presumably borrowed its four seasons..."

(47) Beckwith, Enoch Literature 382f "...the selection of periods of three, five and eight years... may reflect acquaintance with (and a rejection of) the Greek 8-year cycle, which added an intercalary month in the third, fifth and eighth years."

(48) Beckwith, Enoch Literature 384 "...ask why the Essene calendar shows such a preoccupation with arithmetic...? ...answer seems to be that, after the conquest of Alexander, the Essenes had some contact... with Greek mathematics."

(49) Die folgende Darstellung basiert weitgehend auf Waerden, Anfänge 64ff

(50) Waerden, Anfänge 65

gewachsen ist und sich verändert hat.

Diese frühe babylonische Astronomie gehört noch der Zeit an, in der Datums- und astronomische Angaben ohne direkten Bezug auf den Tierkreis gemacht wurden. Trotzdem spielen jedoch die Beschreibungen von Regelmäßigkeiten in Sternbildern, deren Aufgangs- und Untergangszeiten, sowie Planetenbewegungen eine große Rolle und sind ausführlich beschrieben. Doch sind in diesem Bereich Entsprechungen zum astronomischen Henoch-Buch weniger greifbar. Und das scheint daran zu liegen, daß die Bewertung der Gestirne im Judentum anders vorgenommen wird. Während für Babylonier sich an der Gestirnwelt die Vielfalt göttlicher Mächte direkt ablesen läßt, ist eine solche polytheistische Sicht für jüdische Astronomen nicht möglich. Hier wird vielmehr eine theologische Sichtweise nötig, die hinter dem empirisch Wahrnehmbaren den Einen denken läßt. So ist die Gestirnwelt einer strengen Hierarchie von Engeln mit jeweils abgeleiteter Macht zugeordnet, indem diese als "Führer" eines Gestirns fungieren. So ist letztendlich die Rückführung auf den an der Spitze stehenden Schöpfergott erhalten. - Wieweit die in 1.Hen 82 geschilderten "Ordnungen der Sterne" und deren Engelführer, die z.B. den vier Jahreszeiten, Monaten und Tagen zugeordnet sind, mit bestimmten Sternen oder Konstellationen in Beziehung stehen, die diese Zeiteinheiten am Gestirnhimmel markieren, läßt sich aufgrund der erhaltenen Namen leider nicht mehr ermitteln.(51) - Doch scheint die Gestirnsordnung auch nicht unbekannt zu sein, wengleich sie vergleichsweise geringen Raum im astronomischen Henoch-Buch beansprucht.

Im babylonischen Bereich hat die Beobachtung der Sterne und ihrer Auswirkungen für das irdische Geschehen in der Omen-Literatur einen bedeutenden Niederschlag gefunden, der auch für spätere astrologische und astronomische Aufzeichnungen prägend gewesen ist. Zwei wesentliche Elemente astraler Zeitbestimmung sind auch im Welterschöpfungsepos bereits enthalten:

Er (Marduk) schuf das Jahr, teilte ab die Grenzen,

(51) Zumal die äthiopische Überlieferung mitten in den Jahreszeiten abbricht - und so - wie auch im Falle der Koordination von Mond- und Sonnenlauf - ein geringeres Interesse der späteren Tradenten an diesen Inhalten erkennen läßt.

(Für die) 12 Monate, je drei Sterne stellte er hin.(52)

Tatsächlich sind Listen mit jeweils drei Sternen pro Monat in verschiedenen Formen erhalten. Himmelsbeobachtung und Vorzeichenkunde hatten u.a. zu einer Darstellungsform gefunden, bei der auf einem sogenannten "Astrolab", einer zwölffach sektorierten tönernen Kreisscheibe, keilschriftlich drei Sterne für jeden Monat verzeichnet wurden. Die Bedeutung der Dreizahl von Sternen pro Monat ist dabei nicht ganz sicher auszumachen. Wahrscheinlichkeit hat die These, daß die regionale Zuordnung zu Elam, Akkad oder Amurru ein altes Schema darstellt, das zur Deutung von Zeichen verwendet wurde. - Diese traditionelle ältere Einteilung wäre nachträglich bestimmten Himmelszonen und Machtbereichen der babylonischen Gottheiten Ea, Anu und Enlil zugewiesen worden.

Diese Einteilung in Himmelszonen untergliedert den Gestirnhimmel in drei Segmente: den Bereich Anus um den Himmelsäquator, Enlils nördlich - Eas südlich davon. Die Segmentierung des Himmels zusammen mit der Zwölf-Monatsteilung ist insofern für babylonische Kalenderrechnungen grundlegend, als einerseits die Einteilung in die drei Himmelszonen auch ein Kriterium zur Untergliederung des Sonnenlaufes in vier Abschnitte abgibt. Andererseits werden Monate nicht nach dem Mond-Lauf bestimmt, sondern schematisch nach Sternaufgängen.(53)

Im folgenden sollen deshalb besonders der dem astronomischen Henoch-Buch vergleichbare Jahresaufbau sowie die gegenüber den übrigen Sternen stärker im Vordergrund stehenden zwei Gestirne, Sonne und Mond, betrachtet werden. Denn hier sind Entsprechungen in den Angaben über Lauf und Funktion als Zeiteiler sowie in der Struktur der Jahresteilung ganz deutlich.

(52) nach Waerden, Anfänge 56

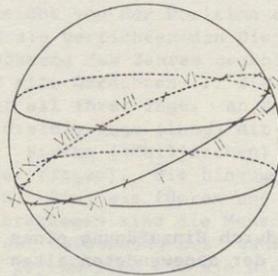
(53) Es handelt sich in den Astrolaben offenbar um die heliakischen Sternaufgänge. - Möglicherweise wurden die 36 Sterne jeweils so gewählt, daß sie im Abstand von 10 Tagen aufgingen. - Noch bevor sich das spätere Tierkreis-Schema ausprägt (c.a. 500 v.u.Z.), nehmen die 3*12 Sterne sachlich für die Monatsbestimmung offenbar eine ähnliche Funktion ein - und bilden Vorläufer des jüngeren Systems.

7.1 Die vier Jahreszeiten

Aufgrund der Neigung der Erdachse um ca $23,5^{\circ}$ gegenüber der Ebene, auf der sich die jährliche Umlaufbahn um die Sonne vollzieht, verändern sich die Auf- und Untergangspunkte der Sonne am Horizont: bei der Sommer-Sonnenwende, dem Sonnenhöchststand, ist der nördlichste Punkt erreicht - bei der Winter-Sonnenwende, dem Sonnentiefstand der südlichste Punkt. Bezieht man diese Veränderungen nicht auf den Erdhorizont sondern auf den dahinter sichtbaren Gestirnhimmel, so erklärt sich die babylonische Beschreibung dieses Sachverhaltes, wie sie in ^{mul}Apin enthalten ist:

- Von XII 1 bis II 30 steht die Sonne im Weg des Anu: Wind und Sturm.
- Von III 1 bis V 30 steht die Sonne im Weg des Enlil: Ernte und Hitze.
- Von VI 1 bis VIII 30 steht die Sonne im Weg des Anu: Wind und Sturm.
- Von IX 1 bis XI 30 steht die Sonne im Weg des Ea: Kälte. (54)

Schematisch werden jeweils drei 30-Tage-Monate einem Vierteljahr zugeordnet. Die Sinnhaftigkeit dieser Einteilung wird an folgendem Schema leicht nachvollziehbar:



Ähnlich wie in oben geschilderten Kalender-Systemen ist auch bei den schematischen 30-Tage-Monaten eine Schaltung notwendig vorausgesetzt, um die Differenz zwischen Zählung, Sternen- bzw. Sonnenjahr auszu-

gleichen.(55) - Die Serie ^{mul}Apin behauptet dementsprechend auch, daß "die Äquinoktien und Solistitien in der Mitte der Monate I, IV, VII und X liegen."(56) Wichtig für den Vergleich ist besonders die schematische Einteilung hervorzuheben, nach der die Wirkungen der Sonne jahreszeitlich beschrieben werden - je nachdem sie in den Machtbereich einer anderen Gottheit eintritt.(57)

7.2 Die zwölf Monate

Eine weitere Entsprechung, die bereits erwähnt ist und mit dieser Einteilung zusammenhängt, ist die schematische Zählung in 12 Monaten zu 30 Tagen gegenüber reinen Mond-Monaten wechselnder Länge.(58) - Diese Rechnung mit einem 360-Tage-Kalender scheint die Gegenposition zu sein, der gegenüber das "korrekte" 364-Tage-Schema des Henoch verteidigt und



-
- (55) Die Schaltung erfolgte durch Hinzufügung eines 13. Monats Adaru II zum 360-Tage-Jahr. Eine der angewendeten alten Regeln, die sogenannten Pleiaden-Schaltregel, bezieht auch den Mondlauf mit ein: "Wenn am 1. Nisannu Mond und Pleiaden in Konjunktion stehen, so ist dieses Jahr normal; wenn erst am 3. Nisannu, so ist dieses Jahr ein Schaltjahr." (Waerden, Anfänge 79) - Diese und ähnliche empirischen Schaltregeln sind im Laufe der Zeit durch rechnerische Annäherung erheblich verfeinert worden: "...später hat man dann... einen festen Schaltzyklus eingeführt, zunächst einen 8-jährigen (ab 527), dann einen besseren 19-jährigen (ab 499 v.Chr.)." aaO 80
- (56) Waerden, Anfänge 79 - Vgl. ebda auch zu widersprüchlichen Behauptungen, die aus der Verquickung älterer und jüngerer Systeme zu erklären ist.
- (57) Im astronomischen Buch ist Entsprechendes zwar ohne Bezug auf Enlil, Ea und Anu enthalten, doch treten dort die vier Chiliarchen an ähnliche Positionen.
- (58) Vgl. oben Anm. 38f zur möglicherweise auch im Sintflut-Bericht verwendeten schematischen Angabe: 150 Tage für fünf Monate.

begründet wird.(59) Dabei liegt die Hauptdifferenz in je einem zusätzlichen Tag beim Übergang von einem Quartal zum nächsten. Diese vier 'neu erfundenen' Tage, die die jüdische Adaption des Kalenderschemas jeweils einem Quartalsengel zuordnet, hat dadurch den Vorteil, 52 vollständige Wochen zu enthalten und zugleich eine größere Nähe zum Sonnenjahr zu erreichen, so daß die Abweichung pro Jahr nur noch 1 1/4 Tag beträgt und Schaltungen kleinerer Einheiten möglich werden.(60)

Interessant ist für einen Vergleich weiterhin, daß im babylonischen Bereich die Zuordnungen der Äquinoktien und Solistitien zu den Monatsdaten in einem älteren und einem jüngeren System differieren. Im älteren fällt die Frühjahrs-Tagundnachtgleichung auf den 15. des 12. Monats,(61), so daß der Neujahrstag ungefähr zwei Wochen später liegt. Im jüngeren System dagegen bildet der 15.1. den Frühjahrspunkt. Dieser Unterschied hat seine Auswirkungen auf die Schaltungspraxis: ob nämlich unter bestimmten

 (59) Vgl. z.B. 1.Hen 75,1 über die Chiliarchen, die "hinzugerechnet werden. Sie weichen nicht von der Position ab entsprechend dem Kalender des Jahres. Und sie verrichten den Dienst an den vier Tagen, die nicht in der Berechnung des Jahres gezählt werden." Sowie 1.Hen 82,4ff: "Selig sind alle Gerechten,... die... nicht sündigen wie die Sünder nach der Zahl all ihrer Tage, an denen die Sonne am Himmel geht, in den Toren dreißig Tage (lang) mit den Häuptionen über tausend dieser Ordnung der Sterne (=Chiliarchen) ein- und ausgehend (und zusammen) mit den vier (Tagen), die hinzugefügt werden, die die vier Jahrestelle scheiden, die sie führen und mit denen sie (an) vier Tagen erscheinen. Thretwegen sind die Menschen im Irrtum und berechnen sie nicht bei der Berechnung des ganzen Weltlaufs, weil die Menschen über sie im Irrtum sind und sie nicht genau kennen. Denn sie gehören in die Berechnung des Jahres und sind richtig (darin) aufgezeichnet für immer..."

(60) Die Schaltungspraxis muß dabei, um das System nicht zu zerstören, in Wocheneinheiten durchgeführt worden sein: etwa jedes Sabbatjahr eine Woche sowie nach vier Sabbatzyklen eine weitere Woche:

$$\begin{array}{r}
 7 * 364 = 2548 \text{ Tage} \\
 + \quad 7 \text{ " } \\
 \hline
 2555 \text{ Tage} * 4 = 10220 \text{ Tage} \\
 + \quad 7 \text{ " } \\
 \hline
 10227 \text{ Tage} (= 28 * 365,25)
 \end{array}$$

Eine solche Rechnung (vgl. **VanderKam, Origin 406fa58**) ist nicht bezeugt, doch macht sie immerhin deutlich, daß dieses System praktikabel wäre.

(61) **Waerden, Anfänge 81**

Bedingungen kurz darauf ein 13. Monat eingefügt werden oder ob das bereits begonnene Jahr zu einem verlängerten Schaltjahr deklariert werden muß. - Das astronomische Henoch-Buch geht einen dritten - jedoch dem älteren babylonischen System näheren -Weg, indem es die Wende-, Höchst- und Tiefpunkte der Sonne und den jeweils eigens dafür gezählten 31. Tag des Monats jeweils dem Ende eines Quartals zuordnet.(62)

7.3 Die Tag- und Nachtlängen

Die größere Nähe zum älteren babylonischen System ist auch bei den Angaben über die Längen von Tag und Nacht in l.Hen 72 gegeben. Hier wie dort verhält sich der längste Tag zur kürzesten Nacht - und umgekehrt - wie 2:1. In dem jüngeren babylonischen System dagegen wird mit einer Relation von 3:2 gerechnet.(63)

7.4 Mond-Leuchtdauer

Die im aramäischen Text des astronomischen Henoch-Buches umfanglicher erhaltenen und in der äthiopischen Version stark verkürzten Angaben zur Leuchtdauer des Mondes haben ebenfalls sehr deutliche Entsprechungen im babylonischen Material:

"Bereits in den ältesten Texten finden wir, in Verbindung mit der Dauer der Nacht, eine Methode zur Berechnung des Auf- und Untergangs des Mondes. Diese Methode beruht auf folgenden Annahmen:

1. In der letzten Nacht vor dem neuen Monat geht der Mond gerade bei Sonnenuntergang unter und bleibt unsichtbar.

2. Für den folgenden Tag bis zur fünfzehnten Nacht verspätet sich der Monduntergang gegenüber dem Sonnenuntergang um $1/15$ der Nacht.

3. In der fünfzehnten Nacht geht der Mond bei Sonnenuntergang auf und bei Sonnenaufgang unter, er scheint also die ganze Nacht.

4. Für jeden folgenden Tag verspätet sich der Mondaufgang um $1/15$ der Nacht.

5. Infolgedessen ist der Mond am dreissigsten Tag unsichtbar und geht mit der Sonne auf."(64)

(62) Vgl. dazu die Angaben in l.Hen 72,13f.19f.25f.31f

(63) Beim älteren und jüngeren babylonischen System - wie auch im l.Hen sind diese Relationen im Jahreslauf linear fortschreitend angegeben - vgl. Waerden, Anfänge 81.

(64) Waerden, Anfänge 82

Dieses Schema ist sinngemäß in der jüdischen Adaption übernommen, mit dem Unterschied, daß nicht jeweils mit 1/15 als Zu- und Abnahme sondern entsprechend der Hochschätzung der Zahl sieben mit Siebteln und Hälften von Siebteln, d.h. mit Vierzehnteln, gerechnet wird. Darüber hinaus sind die Angaben jeweils auf Tag- und Nachtzeiten berechnet, die voraussetzen, daß unabhängig von Sonnenunter- und -aufgang bzw. Dunkelheit die Nächte jeweils gleiche Längen haben, also von etwa 18 Uhr bis 6 Uhr gedacht werden.

8 Die Texte

In den vorangegangenen Abschnitten ist der Versuch unternommen, einige der Probleme, die mit dem Studienobjekt "astronomisches Henoch-Buch" zusammenhängen, in aller Kürze zu beleuchten. Es geht dabei nicht darum, den gesamten - babylonischen - Hintergrund erschöpfend darzustellen, wie er in neueren Arbeiten noch deutlicher anhand von Vergleichsmaterial aufgewiesen worden ist.(65) Vielmehr sollen die Vorüberlegungen eine Brücke schlagen, um den Zugang zu diesen Texten zu erleichtern und zu ihrem neuen bzw. erneuten Studium anzuregen. Hilfsmittel wie der Aufsatz von Neugebauer(66) können dadurch nicht ersetzt werden, doch in gewisser Weise eine Korrektur erfahren. So ist Neugebauer der Überzeugung, daß "there is no visible trace of the sophisticated Babylonian astronomy of the Persian or Seleucid-Parthian period."(67) Während Neugebauer offenbar einer Frühdatierung insgesamt skeptisch gegenübersteht und im 364-Tage-Kalender eine jüngere "ad hoc construction" sieht, verweisen die Spuren, wie sie oben zusammengetragen sind, eher auf eine Verbindung zu einer älteren Entwicklungs-Stufe babylonischer Astronomie. Doch mußten oben auch bisher vertretene Frühdatierungen im Kontext des zweiten Tempels infragegestellt werden. So bleiben für ein weiteres Studium der Texte die Fragen erst einmal offen: "In welchem Rahmen könnten sie entstanden sein? - Welche Möglichkeiten und Gruppierungen kommen für die Ausprägung dieser Tradition in Frage?"

(65) Vgl. VanderKam, Growth und Kvanvig, Roots

(66) Neugebauer, Chapters

(67) Neugebauer, Chapters 387

Literatur

- Beckwith, Enoch Literature
R.T. Beckwith, The Earliest Enoch Literature and its Calendar: marks of their Origin, Date and Motivation.- in: RQ 10 (1981) 365-403
- Beckwith, Pre-History
R.T. Beckwith, The Pre-History and Relationships of the Pharisees, Sadducees and Essenes: A Tentative Reconstruction.- in: RQ 11 (1982) 3-46
- Bickerman, Chronology
E.J. Bickerman, Chronology of the Ancient World.- (repr.) 1969
- Black, Enoch
M. Black, The Book of Enoch or I Enoch, Studia in veteris testamenti pseudepigrapha Vol. 7.- 1985
- Davies, Assessment
P.R. Davies, Calendrical Change and Qumran Origins: An Assessment of VanderKam's Theory.- in: CBQ (1983) 80-89
- Fitzmyer/Harrington, Manual
J.A. Fitzmyer / D.J. Harrington, A Manual of Palestinian Aramaic Texts, Biblica et Orientalia 34.- 1978
- Ginzler, Handbuch
F.K. Ginzler, Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie.- 3 Bände 1906-1914
- Goudoever, Calendars
J. v. Goudoever, Biblical Calendars.- ²1961
- Grözinger u.a., Qumran
K.E. Grözinger / N. Ilg / H. Lichtenberger / G.-W. Nebe / H. Papst, Qumran, WdF CDX.- 1981
- Hartner, Iranian
W. Hartner, Old Iranian Calendars.- in: The Cambridge History of Iran; Vol. 2: The Median and Achaemenian Periods. 1985, 714-792
- Herrmann, dtv-Atlas
J.Herrmann, dtv-Atlas zur Astronomie, ⁷1983
- Jaubert, Calendrier
A. Jaubert, Le calendrier des Jubilés et de la secte de Qumrân. Ses origines bibliques.- in: VT 3 (1953) 250-264
- Jaubert, Date
La date de la cène: calendrier biblique et liturgie chrétienne.- 1957
- Kautzsch, APAT
E. Kautzsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments, Vol. I.II.- 1900
- Koch, Daniel
K.Koch u.a., Das Buch Daniel, EdF 144.- 1980
- Kutsch, Kalender
E.Kutsch, Der Kalender des Jubiläenbuches und das Alte und das Neue Testament.- in: VT 11 (1961) 39-47
- Kvanvig, Roots
H.S. Kvanvig, Roots of Apocalyptic. Vol. I: The Mesopotamian Background of the Enoch Figure.- (Unveröffentl. Habil.-Schrift) Oslo 1983

- Milik, Edition
 J.T. Milik, Le travail d'édition des manuscrits du désert de Juda.-
 in: VTS 4 (1956/7) 17-26
- Milik, Enoch
 J.T. Milik, The Books of Enoch, 1976 (Erstedition)
- Milik, Geschichte
 J.T. Milik, Die Geschichte der Essener.- in: Grözinger u.a.,
 Qumran, 58-120
- Neugebauer, Chapters
 O. Neugebauer, The 'Astronomical' Chapters of the Ethiopic Book of
 Enoch (72 to 82), in: Black, Enoch, 386-419
- Rau, Kosmologie
 E. Rau, Kosmologie, Eschatologie und die Lehrautorität Henochs.
 Traditions- und formgeschichtliche Untersuchungen zum äthiopischen
 Henochbuch und zu verwandten Schriften. Diss. theol. Hamburg 1974
- Rowley, Geschichte
 H.H. Rowley, Die Geschichte der Qumranekte.- in: Grözinger u.a.,
 Qumran, 23-57
- Rowley, Moses
 H.H. Rowley, From Moses to Qumran.- 1963
- Schmidt, Glaube
 W.H. Schmidt, Alttestamentlicher Glaube in seiner Geschichte.-
 1982
- Schürer, II Mac 6,7
 E.Schürer, Zu II Mcc 6,7.- in: ZNW 2 (1901) 48-52
- Schürer/Vermes/Millar, History
 E.Schürer / G.Vermes / F.Millar, The History of the Jewish People
 in the Age of Jesus Christ 175 B.C. - A.D. 135.- Vol. I, 1973
- Uhlig, Henochbuch
 S. Uhlig, Das äthiopische Henochbuch, JSHRZ V,6.- 1984
- VanderKam, Calendrical change
 J.C. VanderKam, 2 Maccabees 6,7a and Calendrical Change in
 Jerusalem.- in: JSJ 12 (1981) 52-74
- VanderKam, Growth
 J.C. VanderKam, Enoch and the Growth of an Apocalyptic Tradition,
 1984
- VanderKam, Origin
 The Origin, Character, and Early History of the 364-Day Calendar: A
 Reassessment of Jaubert's Hypotheses.- in: CBQ 41 (1979) 390-411
- Waerden, Anfänge
 B.L. van der Waerden, Erwachende Wissenschaft. Band 2: Die Anfänge
 der Astronomie, 1980

Für das Studium sind im folgenden Anhang die Texte noch einmal zusammen-
 gestellt:

- der aramäische Text, dem die Erstedition durch Milik(68) zugrunde-
 liegt, ist z.T. mit einem Vokalisierungsvorschlag versehen, um die
 Lektüre des "Urtextes" zu erleichtern.
- da der Urtext nur in Bruchstücken erhalten ist, ist fortlaufend die
 deutsche Übersetzung der äthiopischen Überlieferung nach Uhlig(69)
 so angeordnet worden, daß nach Möglichkeit synoptisch Entsprechun-
 gen und Differenzen in der zeilenweisen Zuordnung erkennbar sind.

 (68) Milik, Enoch 273-297

(69) Uhlig, Henochbuch

וְאָנִיר כְּשֶׁאֵר לִילָא הֵן שְׁבִיעִין חֲלֵמָא
 וְקוּי בִימְמָא הֵן שְׁבִיעִין אַרְבַּעַה וּפְלַג
 וּבְאֵדִין עֶרֶב וְעַל

וְכִסָּא שְׂאֵר וְמָמָא הֵן שְׁבִיעִין חֲרִין וּפְלַג
 וּבְלִילָא אַרְבַּעַה וְעֶשְׂרִין
 כֹּה כִסָּה שְׁבִיעִין אַרְבַּעַה וּפְלַג
 וּבְצִיר מְנוּהֶרֶה וְשְׁבִיעִין אַרְבַּעַה וּפְלַג
 וּבְאֵדִין נֶפֶק

וְאָנִיר כְּשֶׁאֵר לִילָא הֵן שְׁבִיעִין חֲרִין וּפְלַג
 וְקוּי בִימְמָא הֵן שְׁבִיעִין חֲמֶשֶׁה
 וּבְאֵדִין עֶרֶב וְעַל

וְכִסָּה שְׂאֵר וְמָמָא הֵן שְׁבִיעִין חֲרִין
 וּבְלִילָא חֲמֶשֶׁה וְעֶשְׂרִין
 כֹּה כִסָּה שְׁבִיעִין חֲמֶשֶׁה
 וּבְצִיר מְנוּהֶרֶה שְׁבִיעִין חֲמֶשֶׁה
 וּבְאֵדִין נֶפֶק

וְאָנִיר כְּשֶׁאֵר לִילָא הֵן שְׁבִיעִין חֲרִין
 וְקוּי בִימְמָא הֵן שְׁבִיעִין חֲמֶשֶׁה וּפְלַג
 וּבְאֵדִין עֶרֶב וְעַל

לְפִרְעָא תְּנִינָא

וְכִסָּה שְׂאֵר וְמָמָא הֵן שְׁבִיעִין חֲדָא וּפְלַג
 וּבְלִילָא שְׁתֵּה וְעֶשְׂרִין
 כֹּה כִסָּה שְׁבִיעִין חֲמֶשֶׁה וּפְלַג
 וּבְצִיר מְנוּהֶרֶה שְׁבִיעִין חֲמֶשֶׁה וּפְלַג

מִן פִּרְעָא תְּנִינָא

וּבְאֵדִין נֶפֶק
 וְאָנִיר כְּשֶׁאֵר לִילָא הֵן שְׁבִיעִין חֲדָא וּפְלַג
 וְקוּי בִימְמָא הֵן שְׁבִיעִין שְׁתֵּה
 וּבְאֵדִין עֶרֶב וְעַל

וְכִסָּה שְׂאֵר וְמָמָא הֵן שְׁבִיעִין חֲדָא
 וּבְלִילָא שְׁבַעַה וְעֶשְׂרִין
 כֹּה כִסָּה שְׁבִיעִין שְׁתֵּה
 וּבְצִיר מְנוּהֶרֶה שְׁבִיעִין שְׁתֵּה

וּבְאֵדִין נֶפֶק

וְאָנִיר וְשְׂאֵר לִילָא הֵן שְׁבִיעִין חֲדָא
 וְקוּי בִימְמָא הֵן שְׁבִיעִין שְׁתֵּה וּפְלַג
 וּבְאֵדִין עֶרֶב וְעַל

und er leuchtet im Rest dieser Nacht drei Siebente

und er wird versammelt in dieser Tagzeit zu vier Siebenten und einem Halben.

Und sodann geht er unter und geht hinein

und ist bedeckt seiend den Rest dieses Tages zwei Siebente und ein Halbes.

Und in der 24. Nacht:

in ihr ist er bedeckt seiend vier Siebente und ein Halbes

und vermindert werdend weg von seinem Licht (zu) vier Siebenten und einem Halben.

Und sodann kommt er heraus

und er leuchtet im Rest dieser Nacht zwei Siebente und ein Halbes.

und er wird versammelt in dieser Tagzeit zu fünf Siebenten.

Und sodann geht er unter und geht hinein

und ist bedeckt seiend den Rest dieses Tages zwei Siebente.

Und in der 25. Nacht:

in ihr ist er bedeckt seiend fünf Siebente

und vermindert werdend weg von seinem Licht (zu) fünf Siebenten.

Und sodann kommt er heraus

und er leuchtet im Rest dieser Nacht zwei Siebente

und er wird versammelt in dieser Tagzeit zu fünf Siebenten und einem Halben.

Und sodann geht er unter und geht hinein

und ist bedeckt seiend den Rest dieses Tages ein Siebent und ein Halbes.

zum 2. Tor

Und in der 26. Nacht:

in ihr ist er bedeckt seiend fünf Siebente und ein Halbes

und vermindert werdend weg von seinem Licht (zu) fünf Siebenten und einem Halben.

Und sodann kommt er heraus

und er leuchtet im Rest dieser Nacht ein Siebent und ein Halbes.

und er wird versammelt in dieser Tagzeit zu sechs Siebenten.

Und sodann geht er unter und geht hinein

und ist bedeckt seiend den Rest dieses Tages ein Siebent.

aus dem 2. Tor

Und in der 27. Nacht:

in ihr ist er bedeckt seiend sechs Siebente

und vermindert werdend weg von seinem Licht (zu) sechs Siebenten.

Und sodann kommt er heraus

und er leuchtet im Rest dieser Nacht ein Siebent.

und er wird versammelt in dieser Tagzeit zu sechs Siebenten und einem Halben.

Und sodann geht er unter und geht hinein ...

[וְאָנִיר כְּלִילָא חֲמִנְיָה]

[בְּנֵה וְשִׁבְעֵינָן אַרְבַּעַה]

וּבְאֲדָוִן עָרַב וְעַל

כְּלִילָא דָן

אַשְׁלֹנְמָתָּה שְׁמַשָּׁא לְמַהֲךְ כָּל חֲתִיָּה

וּמְשָׁרָה לְמַתְבַּ לְמַתָּה

וּלְמַפְקָ בְּחֲתִיָּה

[וּבְאֲדָוִן שְׁחָא עָרַב וְעַל

וּקְבַל שְׁאָר לִילָא דָן שְׁבִיעֵינָן חֲלָתָה

וּקְוִי בִימְמָא דָן שְׁבִיעֵינָן אַרְבַּעַה וּפְלָג]

[וּבְאֲדָוִן נָפַק

וּשְׁלַט כְּשְׁאָר וּמְמָא שְׁבִיעֵינָן תְּרֵין וּפְלָג

וְאָנִיר כְּלִילָא חֲשָׁעָה

בְּנֵה שְׁבִיעֵינָן אַרְבַּעַה וּפְלָג

וּבְאֲדָוִן עָרַב וְעַל

כְּלִילָא דָן

שְׂרֵי שְׁמַשָּׁא

לְמַתְבַּ וּלְמַתָּא בְּחֲתִיָּה]

[וּלְמַעְרַב] כְּהוֹן

וּבְאֲדָוִן [שְׁחָא עָרַב וְעַל

וּקְבַל שְׁאָר לִילָא דָן שְׁבִיעֵינָן תְּרֵין וּפְלָג

וּקְוִי בִימְמָא דָן שְׁבִיעֵינָן חֲמִשָּׁה

וְשׁוּי בַּהּ [הוֹרֵר] שְׁבִיעֵינָן חֲמִשָּׁה שְׁלָם

[וּבְאֲדָוִן נָפַק]

וּשְׁלַט כְּשְׁאָר וּמְמָא דָן שְׁבִיעֵינָן תְּרֵין]

[וְאָנִיר כְּלִילָא עֲשָׂה]

[בְּנֵה שְׁבִיעֵינָן חֲמִשָּׁה]

[וּבְאֲדָוִן עָרַב וְעַל]

וּקְבַל שְׁאָר לִילָא דָן שְׁבִיעֵינָן תְּרֵין]

[וּקְוִי בִימְמָא דָן] שְׁבִיעֵינָן חֲמִשָּׁה וּפְלָג]

דִּי כְּתָרְעָא קְדָמָא

לְתָרְעָא חֲמִישִׁיָּא

מִן תָּרְעָא [חֲמִישִׁיָּא]

Und er leuchtet in der 8. Nacht:

in ihr vier Siebente.

Und sodann geht er unter und geht hinein.

In dieser Nacht

läßt vollenden die Sonne, um zu gehen alle ihre Bahnen, die im ersten Tor sind

und sie ist beginnend, um umzukehren um zu kommen

und um herauszukommen auf ihren Bahnen.

Und sodann der Mond geht unter und geht hinein

und er verfinstert sich den Rest dieser Nacht (zu) drei Siebenten.

und er wird versammelt in dieser Tagzeit zu vier Siebenten und einem Halben.

Und sodann kommt er heraus

und herrscht am Rest des Tages zwei Siebente und ein Halbes.

Und er leuchtet in der 9. Nacht:

in ihr vier Siebente und ein Halbes.

Und sodann geht er unter und geht hinein.

In dieser Nacht

ist beginnend die Sonne,

um umzukehren und zu kommen auf ihren Bahnen.

und um unterzugehen auf ihnen.

Und sodann der Mond geht unter und geht hinein

zum fünften Tor

und er verfinstert sich den Rest dieser Nacht zwei Siebente und ein Halbes.

und er wird versammelt in dieser Tagzeit zu fünf Siebenten.

und es ist gleichend in ihr das Licht fünf Siebenten vollständig.

Und sodann kommt er heraus

aus dem fünften Tor

und herrscht am Rest dieses Tages zwei Siebente.

Und er leuchtet in der 10. Nacht:

in ihr fünf Siebente.

Und sodann geht er unter und geht hinein

und er verfinstert sich in dieser Nacht zwei Siebente

und er wird versammelt in dieser Tagzeit zu fünf Siebenten und einem Halben.

[וּבְלִילָא] תַּמְנִית וְעֶשְׂרִין

כֹּה כֶּסֶה שְׁבִיעִין שְׁתֵּה וּפְלַג

וּבְצִיר מְנַה וְנֹרְהָ [שְׁבִיעִין שְׁתֵּה וּפְלַג]

[וּבְאֲדִין נֶפֶק]

[וְאֲזִיר בְּ] שְׁאֵר לִילָא הֵן פְּלַג שְׁבִיעַ חֹד

וְקוֹרֵי בִימְמָא הֵן כְּלָה

וּבְאֲדִין עֶרֶב וְעַל

[וּבְכֶסֶה שְׁאֵר וְ]מָא הֵן כְּלָה

וּלְקִים כָּל שְׁאֵר נְהוֹרָה

וּנְפֶק

נְלֻלָה רִיקוֹן מִן כָּל נְהוֹר

מְטַמֵּר עִם שְׁ[מִשָּׂא]

[לְמַרְעָא . . . יָא]

Jhd in der 28. Nacht:

in ihr ist er bedeckt seiend sechs Siebente und ein Halbes.

und vermindert werdend von seinem Licht (zu) sechs Siebenten und einem Halben.

Und sodann kommt er heraus

und er ist leuchtend den Rest dieser Nacht die Hälfte eines Siebent

und wird versammelt in dieser Tagzeit zur Ganzheit.

Und sodann geht er unter und geht hinein

<zum ... Tor>

und ist bedeckt seiend den Rest dieses Tages in Ganzheit

und es ist ihm genommen der Rest des Lichtes.

Und es kommt heraus

seine Scheibe/Rundung leer von allem Licht

- als Verborgene mit/bei der Sonne.

1^a Das Buch von der Bewegung der Himmelslichter,

wie es sich mit jedem einzelnen (von ihnen) verhält je nach ihren Klassen,

jedes nach ihrer Herrschaft je nach ihrer Zeit,

jedes je nach ihrem Namen und ihren Ursprungsorten und je nach ihren Monaten,

die mir Uriel, der heilige Engel, der ihr Führer ist, gezeigt hat.

Und er zeigte mir all ihre Vorschrift, wie sie ist,

und wie alle Jahre der Welt (sind) und bis in Ewigkeit,

bis die neue Schöpfung, die bis in Ewigkeit währt, geschaffen sein wird.

2 Und dies ist das erste Gesetz, das des Sonnenlichtes:

Das Licht (hat) seinen Aufgang in den Toren des Himmels, die nach Osten liegen,

und seinen Untergang in den westlichen Toren des Himmels.

3 Und ich sah

sechs Tore, in denen die Sonne hervorkommt,

und sechs Tore, wo die Sonne untergeht.

Auch der Mond geht in jenen Toren auf und unter

und die Führer der Sterne mit denen, die sie führen.

Sechs (sind) im Osten und sechs im Westen,

und sie alle folgen einander, eins genau nach dem anderen,

und viele Fenster (sind) südlich und nördlich von jenen Toren.

4 Zuerst geht das große Licht namens Sonne hervor,

und seine Rundung (ist) wie die Rundung des Himmels,

und alles ist voll von Feuer, das leuchtet und erwärmt.

5 Die Wagen, in denen sie aufsteigt, treibt der Wind,

und die Sonne geht am Himmel unter,

und sie kehrt um durch den Norden,

um nach Osten zu kommen;

und sie wird (so) geführt, daß sie zu jenem (bestimmten) Tor kommt

und am Himmel leuchtet.

6 In dieser Weise geht sie im ersten Monat in dem großen Tor auf,

sie geht nämlich in dem vierten jener sechs Tore auf, die im Osten (sind).

7 Und an jenem vierten Tor, aus dem die Sonne im ersten Monat hervorkommt,

sind zwölf Fensteröffnungen, aus denen eine Flamme hervorgeht,

wenn sie zu ihrer Zeit geöffnet werden.

- I
- 8 Wenn sie am Himmel aufgeht, kommt sie durch jenes vierte Tor dreißig Tage (lang) hervor,
und genau durch das vierte Tor im Westen des Himmels geht sie unter;
- 9 und in diesen Tagen wird ein Tag länger als der (andere) Tag,
und eine Nacht wird kürzer als die (andere) Nacht - bis zum dreißigsten Tag.
- 10 Und an jenem Tag ist der Tag zwei Teile länger als die Nacht,
und der Tag umfaßt genau zehn Teile,
und die Nacht umfaßt genau acht Teile.
- 11 Und die Sonne geht auf in jenem vierten Tor, und sie geht im vierten unter.
- II
- Und sie wendet sich zurück zum fünften Tor im Osten dreißig Tage (lang),
und sie geht in diesem auf und geht im fünften unter.
- 12 Und dann wird der Tag um <einen> Teil länger, und der Tag umfaßt elf Teile,
und die Nacht wird kürzer und umfaßt sieben Teile.
- III
- 13 Und sie wendet sich nach Osten zurück und kommt in das sechste Tor,
und sie geht im sechsten Tor auf und unter einunddreißig Tage (lang)
wegen seines (jahreszeitlichen) Charakteristikums.
- 14 An jenem Tage wird der Tag länger als die Nacht:
Der Tag beträgt das Doppelte der Nacht, so daß der Tag zwölf Teile umfaßt,
und die Nacht wird kürzer und umfaßt sechs Teile.
- 15 Und die Sonne erhebt sich, so daß der Tag kürzer und die Nacht länger wird.
- IV
- Und die Sonne wendet sich nach Osten zurück,
und sie tritt in das sechste Tor ein und geht darin dreißig Tage (lang)
auf und unter.
- 16 Und wenn dreißig Tage vollendet sind,
nimmt der Tag genau einen Teil ab
und umfaßt elf Teile und die Nacht sieben Teile.
- 17 Und die Sonne tritt im Westen durch jenes sechste Tor,
- V
- und sie geht nach Osten
und geht im fünften Tor dreißig Tage (lang) auf
und geht im Westen wieder im fünften Tor unter.
- 18 An jenem Tag wird der Tag um <einen> Teil kürzer,
und der Tag umfaßt zehn Teile und die Nacht acht Teile.
- 19 Und die Sonne geht auf in jenem fünften Tor und geht im fünften Tor des Westens unter;
- VI
- und sie geht im vierten Tor im Osten
wegen seines (jahreszeitlichen) Charakteristikums einunddreißig Tage (lang) auf
und geht im Westen unter.
- 20 An jenem Tage ist der Tag mit der Nacht ausgeglichen und wird gleich lang:
Die Nacht umfaßt neun Teile und der Tag neun Teile.
- 21 Und die Sonne geht in jenem Tor auf, und geht im Westen unter;

VII

und sie wendet sich nach Osten zurück
und geht im dritten Tor dreißig Tage (lang) auf
und geht im Westen im dritten Tor unter.

- 22 Und an jenem Tage wird die Nacht länger als der Tag,
und eine Nacht wird länger als die (andere) Nacht,
und ein Tag wird kürzer als der (andere) Tag bis zum dreißigsten Tag;
und die Nacht umfaßt genau zehn Teile und der Tag acht Teile.
- 23 Und die Sonne geht in jenem dritten Tor auf und geht im dritten Tor im Westen unter;

VIII

und sie wendet sich nach Osten zurück
und geht im zweiten Tor im Osten dreißig Tage (lang) auf,
und ebenso geht sie im zweiten Tor im Westen des Himmels unter.

- 24 Und an jenem Tage umfaßt die Nacht elf Teile und der Tag sieben Teile.
- 25 Und an jenem Tage geht die Sonne in jenem zweiten Tor auf
und geht im Westen im zweiten Tor unter;

IX

und sie wendet sich nach Osten zurück
in das erste Tor einunddreißig Tage (lang),
und sie geht im ersten Tor im Westen des Himmels unter.

- 26 Und an jenem Tage ist die Nacht länger und beträgt das Doppelte des Tages,
und die Nacht umfaßt genau zwölf Teile und der Tag sechs Teile.
- 27 Und (damit) hat die Sonne ihre weiteste Bahn vollendet;

X

und sie kehrt wieder um auf diesen ihren Bahnsektionen
und kommt in jenes Tor dreißig Tage (lang)
und geht im Westen ihm gegenüber unter.

- 28 Und in jener Nacht nimmt die Nacht um einen Teil an Länge ab,
und die Nacht umfaßt elf Teile und der Tag sieben Teile.

XI

- 29 Und die Sonne kehrt zurück
und tritt in das zweite Tor ein, das im Osten (liegt),
sie wendet sich zurück auf diesen ihren Bahnsektionen dreißig Tage (lang),
aufgehend und untergehend.

- 30 Und an jenem Tage nimmt die Länge der Nacht ab,
und die Nacht umfaßt zehn Teile und der Tag acht Teile.

- 31 Und an jenem Tage geht die Sonne in jenem Tor auf und geht im Westen unter;

XII

und sie wendet sich nach Osten zurück
und geht im dritten Tor einunddreißig Tage (lang) auf
und geht im Westen unter.

- 32 An jenem Tage wird die Nacht kürzer
und umfaßt neun Teile, und der Tag umfaßt neun Teile,
und die Nacht ist mit dem Tag ausgeglichen.
Und das Jahr umfaßt genau dreihundvierundsechzig Tage.

- 33 Und die Länge des Tages und der Nacht und die Kürze des Tages und der Nacht -
durch den Lauf der Sonne sind sie unterschiedlich;

- 34 deswegen wird ihr Lauf Tag für Tag und Nacht für Nacht länger und wird kürzer.

- 35 Und dies ist das Gesetz und der Lauf der Sonne
und ihre Rückkehr, wenn sie sich zurückwendet und aufgeht:
dieses große Licht, das von Ewigkeit zu Ewigkeit Sonne genannt wird.

- 36 Und das, was aufgeht, ist das große Licht, und wird (so) nach seiner Erscheinung benannt,
wie der Herr befohlen hat.

- 37 Wie sie aufgeht, ebenso geht sie (unter),
und sie nimmt nicht ab und ruht nicht, sondern läuft Tag und Nacht,
und ihr Licht ist siebenmal heller als das des Mondes, aber in der Größe sind die beiden gleich.

- 1 Nach diesem Gesetz (=der Sonne) sah ich
ein anderes Gesetz für das kleine(re) Licht, das Mond genannt wird.
- 2 Und seine Rundung (ist) gleich der Rundung des Himmels,
und sein Wagen, auf dem es fährt, treibt der Wind,
und nach einem (festen) Maß wird ihm das Licht gegeben.
- 3 Und in jedem Monat ändert sich sein Auf- und sein Untergang(sort),
und seine Tage sind wie die Tage der Sonne,
und wenn sein Licht gleichmäßig (über seine Scheibe ausgebreitet) ist,
beträgt es den siebten Teil des Lichtes der Sonne.
- 4 Und so beginnt (der lunare Monat):
Seine erste Phase im Osten
kommt am dreißigsten Tag (des solaren Monats) hervor;
und wenn er an jenem Tage sichtbar wird,
ist das für euch der Monatsanfang am dreißigsten Tage,
zusammen mit der Sonne, in dem Tor, in dem die Sonne aufgeht,
aber in einem (Winkel)Abstand von einem halben Siebentel,
und seine ganze (übrige) Scheibe ist leer;
sie hat kein Licht bis auf den siebenten Teil
des vierzehnten Teils des Lichtes (der Sonne).
- 6¹ Und an dem Tage nimmt er an ein siebentel Teil (I: und die) der Hälfte seines Lichtes
(und) es wird sein Licht ein siebentel Siebentel /sechstel Teil von einem und die Hälfte.
- 7 Er geht unter mit der Sonne (II) / Es geht unter die Sonne (I)
und wenn aufgeht die Sonne,
geht der Mond auf mit ihr
und er nimmt an die Hälfte des Teile des Lichtes.
Und in jener Nacht, am Anfang seines Morgens,
am ersten Tag des Monats geht unter der Mond mit der Sonne
und wird finster in jener Nacht
zu sechs/sieben und sieben (= 13 oder 14) Teilen und einer Hälfte.
- 8 Und er geht auf an jenem Tag als ein siebentel Teil genau
und er geht heraus
und weicht ab vom Aufgang der Sonne
und läßt leuchten/leuchtet am übrigen Tag
(zu) sechs/sieben und Sieben Teilen.

1 V. 6-8 Übersetzung: K. Koch

- 1 Und ich sah einen anderen Lauf
und ein (anderes) Gesetz für ihn (den Mond),
wonach er entsprechend jenem Gesetz
seinen monatlichen Lauf vollführt.
- 2 Und dies alles zeigte mir der heilige Engel Uriel,
der der Führer von ihnen allen ist;
und ich schrieb ihre Stellungen auf,
wie er (sie) mir zeigte,
und schrieb ihre Monate auf, wie sie sind,
und das Scheinen ihres Lichtes,
bis fünfzehn Tage vollendet sind.
- 3 In einzelnen Siebenteln
vollendet er seine Finsternis in fünfzehn Tagen,
und in einzelnen Siebenteln vollendet er sein volles Licht,
im Osten und im Westen.
- 4 Und bestimmte Monate ändern seinen Untergang(sort),
und in bestimmten Monaten läuft er seine eigene besondere Bahn.
- 5 Während zweier Monate geht er
mit der Sonne in jenen beiden mittleren Tore unter:
im dritten und im vierten Tor.
- 6 Er geht sieben Tage (lang) hervor (aus demselben Tor),
wendet sich herum und kehrt wieder in das Tor zurück,
in dem die Sonne aufgeht;
und er füllt sein volles Licht auf
und weicht von der Sonne weg
und tritt (innerhalb von) acht Tagen in das sechste Tor,
in dem die Sonne aufgeht.
- 7 Und wenn die Sonne in dem vierten Tor aufgeht,
geht er (dort = im sechsten Tor) sieben Tage (lang) hervor,
bis er im fünften Tor aufgeht;
und er kehrt wieder (innerhalb von) sieben Tagen
in das vierte Tor zurück;
und er füllt sein volles Licht auf
und weicht (von der Sonne) ab
und tritt (innerhalb von) acht Tagen in das erste Tor ein.
- 8 Und er kehrt (innerhalb von) sieben Tagen wieder
in das vierte Tor zurück,
in dem die Sonne aufgeht.

- 9 So sah ich ihre Stellungen,
wie die Monde aufgehen und die Sonne untergeht
- 10 Und in jenen Tagen hat die Sonne,
(wenn) man fünf Jahre zusammenrechnet,
einen Überschuß von dreißig Tagen,
und sämtliche Tage,
(die) für sie in einem Jahr von den fünf Jahren,
wenn sie voll sind, zusammenkommen,
betragen dreihundertvierundsechzig Tage
- 11 Und der Überschuß der Sonne und der Sterne beträgt sechs Tage;
bei fünf Jahren zu sechs (Tagen) kommen dreißig Tage zusammen
- der Mond hat gegenüber der Sonne
und den Sternen einen Rückstand von dreißig Tagen.
- 12 Und der Mond führt alle Jahre genau herbei,
so daß ihre Stellung in Ewigkeit
weder vorauseilt noch sich um einen Tag verzögert,
sondern sie wechseln die Jahre mit großer Genauigkeit
in dreihundertvierundsechzig Tagen.
- 13 Für drei Jahre (sind das) 1092 Tage
und für fünf Jahre 1820 Tage,
so daß es für acht Jahre 2912 Tage ergibt.
- 14a Für den Mond allein kommen bei drei Jahren 1062 Tage zusammen,
und bei fünf Jahren bleibt er fünfzig Tage zurück...
- 15 Und bei fünf Jahren ergibt das 1770 Tage,
so daß sich für den Mond bei acht Jahren 2832 Tage ergeben;
- 14b denn zu der Summe davon werden (10)62 Tage hinzugezählt.
- 16 Denn bei acht (solaren) Jahren
(beträgt) sein Zurückbleiben achtzig Tage.
- 17 Und das Jahr wird genau vollendet
entsprechend ihren kosmischen Positionen
und den Positionen der Sonne,
indem sie in den Toren aufgehen,
in denen sie in ihnen dreißig Tage (lang) auf- und untergeht.

- 1 Und ihre Führer,
die zum Haupt von (je) tausend (von Sternen),
die über die ganze Schöpfung und über alle Sterne (gesetzt) sind,
haben auch mit den vier hinzugefügten (Tagen) (zu tun),
die hinzugerechnet werden.
Sie weichen nicht von ihrer Position ab
entsprechend dem Kalender des Jahres.
Und sie verrichten den Dienst an den vier Tagen,
die nicht in der Berechnung des Jahres gezählt werden.
- 2 Und ihretwegen sind die Menschen im Irrtum darüber,
während diese Lichter einen zuverlässigen Dienst
an denkosmischen Positionen verrichten:
eins im ersten Tor,
eines im dritten Tor des Himmels,
eines im vierten Tor
und eins im sechsten Tor;
und das Jahr wird genau vollendet in den einzelnen 364 Stationen
des Universums.
- 3 Denn die Zeichen und die Zeiten und die Jahre und die Tage
zeigte mir der Engel Uriel,
den der Herr der Herrlichkeit auf ewig
über alle Lichter des Himmels am Himmel
und in der Welt gesetzt hat,
damit sie herrschen an der Oberfläche des Himmels
und auf der Erde sichtbar werden
und Führer für den Tag und die Nacht werden:
Sonne, Mond und Sterne
und alle dienstbaren (Geschöpfe),
die in allen Wagen des Himmels ihren Umlauf machen.
- 4 Ebenso zeigte mir Uriel zwölf Toröffnungen
im Rund der Sonnenwagen am Himmel,
aus denen die Sonnenstrahlen hervorkommen
und aus denen die Hitze auf die Erde kommt,
wenn sie zu den Zeiten,
die für sie bestimmt sind,
geöffnet werden;
- 5 und (Tore) für die Winde und den Wind des Taus <,
wenn sie geöffnet werden,

am Himmel an den Enden (der Erde) offenstehend>;

- 6 wenn die zwölf Tore am Himmel über den Enden der Erde geöffnet werden,
in denen Sonne, Mond und Sterne
und alle Werke des Himmels im Osten und im Westen hervorgehen;
7 und viele Fensteröffnungen (sind) zur Rechten und zur Linken,
und ein (jedes?) Fenster strahlt zu seiner Zeit Hitze aus
entsprechend jenen Toren, in denen die Sterne hervorgehen,
wie er (es) ihnen befohlen hat,
und in denen sie untergehen entsprechend ihrer Zahl.
8 Und ich sah Wagen am Himmel,
während sie im Welt(raum) liefen, oberhalb jener Tore,
in denen die Sterne kreisen, die nicht untergehen.
9 Und einer ist größer als sie alle,
und er umkreist den ganzen Welt(raum).

וּתְלַחַת דִּי בְתַרְיָהוֹן
עַל שְׂמָאל

- וּתְלַחַת דִּי בְתַרְיָהוֹן עַל מַעֲכָב] 4
 [וּבְאַרְבָּעָא מְנַהוֹן נְפָקוּן רִיחָא]
 [וּדִי] לְהֵנוּ לְכַפְיָא אַרְעָא וּלְאַחֲבָתָהּ
 [וּבְחַמְנָיָא מְנַהוֹן נְפָקוּן רִיחָי גְזָקָא]
 [נְדָרִי שְׁלִיחָה]
 [וּלְהֵנוּ לְמַבְדָּ כָּל אַרְעָא] וּמְנָא
 [וְכָל מַה דִּי בְהוֹן
 דִּי כְבִין וְצֻמְחִין וְכַחֲשָׁיִן]
 [וְכַמְנָא וְעַל גְּבֻשְׂמָא]
 [וְכָל דִּי דְבָרִין בְּהַ]

1 Und an den Enden der Erde sah ich

nach allen Himmelsrichtungen hin

zwölf offene Tore,

aus denen die Winde hervorkommen

und über die Erde blasen.

2 Drei von ihnen sind

an der Vorderseite (=im Osten) des Himmels offen

und drei im Westen,

und drei auf der Rechten des Himmels (=Süden)

und drei auf der linken Seite (=Norden).

3 Die ersten drei (sind) die nach Osten zu,

und drei nach Norden zu

und drei auf der Rückseite von ihnen (=ihnen gegenüber)

zur Linken nach Süden,

und drei nach Westen.

4 Durch vier von ihnen kommen Winde

des Segens und Glücks hervor,

und von jenen acht kommen Winde der Plagen;

wenn sie geschickt werden,

bringen sie Verwüstung über die ganze Erde und das Wasser auf ihr

und über alle, die auf ihr wohnen,

und über alles,

was im Wasser und auf dem Festland ist.

- 5 [וְלִקְדָּמִין] 1
בְּתַרְעָא קְדָמָא
 נְפָקָא רוּחַ קְדִים דִּי בְּ[מְדִנְתָּא] 2
 [וּפְנֵה לְדְרוֹמָא] 3
 [וַיִּנְפֵּק מִנָּה אֲבָדֹן וַיִּכְשׁ] 4
 [וְחַטָּיִמוֹ וְחֶרְבֹן] 5
- 6 **וּבְתַרְעָא תְּנִנְא**
 נְפָקָא רוּחַ קְדִים קְדַ [וַיְמָה] 6
 [דִּי בְּמַצְעָהוֹן] 7
 [מִטְרָ וּפְרִי] 8
 [וְאַחֲבָא וְשַׁל] 9
 [וּבְתַרְעָא תְּלִיתָא] 10
 [נְפָקָא רוּחַ] קְדִים נְרֵבָה 11
 דִּי קְרִיב לְרוּחַ נְרִי [בֵּי] 12
 [קְרִירוֹ וַיִּכְשׁ] 13
- 7 [וּבְתַרְיָהוֹן] 14
 [מִן תְּלַמַּת פְּרַעַנָא] 15
 [דִּי עַל דְּרוּם שְׁמֵנָא] 16
 נְפֵק לְקְדָמִין 17
בְּתַרְעָא קְדָמָא
 [רוּחַ דְּרוּם בְּדְרוֹמָא] 18
 [וּפְנֵה לְמְדִנְתָּא] 19
 [שְׂרַב (?)] 20
- 8 **וּבְתַרְעָא תְּנִנְא**
 [נְפֵק רוּחַ דְּרוּם] 21
 דִּי קְרִין לָהּ גְּנָבָה 22
 שַׁל [וּמִטְרָ] 23
 [וּשְׁלָם וְאַחֲבָא] 24
- 9 **וּבְתַרְעָא תְּלִיתָא**
 [נְפֵק רוּחַ דְּרוּם] 25
 [מַעְרָבָה] 26
 [שַׁל וּמִטְרָ] 27
 [וַיִּקְמִץ וְאַבְדֹן] 28

- 5 Und der erste Wind aus jenen Toren, der östliche genannt,
kommt durch das erste Tor,
das im Osten liegt
und sich nach Süden neigt;
aus ihm kommt Verwüstung, Dürre,
Hitze und Vernichtung hervor.
- 6 Und durch das zweite Tor,
(das) in der Mitte, geht Gedeihen hervor:
Regen, Fruchtbarkeit,
Glück und Tau;
und durch das dritte Tor,
das nach Norden zu liegt,
kommen Kälte und Dürre hervor.
- 7 Und nach ihnen kommen die Südwinde
durch drei Tore hervor.
Als erster kommt
durch das erste von ihnen,
das nach Osten hin geneigt ist,
der Glutwind hervor.
- 8 Und durch das mittlere Tor,
das ihm nahe(liegt), kommen
Wohlgerüche, Tau, Regen,
Glück und Leben hervor.
- 9 Und durch das dritte Tor,
das nach Westen zu (liegt),
kommen Tau, Regen,
Heuschrecken und Verwüstung.

- | | | |
|---|---|---|
| <p>10 [בְּתִקְהָהּ נִפְקַ רֹחֵאָּ וְנִרְבִּיתָא]</p> <p>[]</p> <p>[]</p> <p>[]</p> <p>[]</p> <p>[]</p> | <p>13 [וְנִתְקַבְּלָן]</p> <p>14 וְשִׁלְמוּ תְרֵי עֶשֶׂר תְּרַעִי</p> <p>אַרְבַּע רוּחֵי שְׁמַיָּא</p> <p>[שְׁלֵמָהוֹן]</p> <p>[וּפְרִשְׁהוֹן]</p> <p>[אַחֲזִית לְךָ בְּרִי מִתּוֹשְׁלַח]</p> | <p>13 יֵשׁ וְאֵבְדֵן [וּמֹת</p> <p>14 [וְחַיִּמוּ וְחִרְבֵן]</p> <p>[וְשִׁלְמוּ תְרֵי עֶשֶׂר תְּרַעִי]</p> <p>[אַרְבַּע רוּחֵי שְׁמַיָּא]</p> <p>שְׁלֵמָהוֹן</p> <p>וּפְרִשְׁהוֹן</p> <p>אַחֲזִית לְךָ בְּרִי מִתּוֹשְׁלַח]</p> |
|---|---|---|

10 Und nach ihnen der Wind, der im Norden

aus dem siebten Tor kommt,

– Meer(wind) genannt –,

das nach Osten zu liegt <in Richtung Süden>;

aus ihm kommen Tau, Regen,

Heuschrecken und Verwüstung.

11 Und aus dem Tor in der Mitte

kommt Gedeihen hervor:

Leben, Regen, Tau und Glück;

und durch das dritte Tor,

das nach Westen zu (liegt),

<das sich in Richtung Norden hin neigt,>

aus ihm kommen Nebel, Reif, Schnee, Regen,

Tau und Heuschrecken hervor.

12 Und nach ihnen viertens die Winde,

die im Westen (sind):

Durch das erste Tor,

das nach Norden zu (liegt) –

aus ihm kommen Tau, Reif, Kälte,

Schnee und Frost hervor.

13 Und aus dem mittleren Tor

kommen Tau, Regen, Glück und Segen hervor;

und durch das letzte Tor,

das nach Süden zu (liegt) –

aus ihm kommen Dürre, Verwüstung,

Brand und Vernichtung hervor.

14 Und (damit) ist (der Bericht über) die zwölf Tore

der Himmels<geden> zu Ende;

und all ihre Gesetze

und all ihre Plagen und all ihr Heil

habe ich dir gezeigt, mein Sohn Methusala.

- 1 [וקרין לקדמא קדים] 1 [וקרין לקדמא קדים]
 כדי הוא קדמיה
 וקרין לדרומא דרום
 דייל לתמן דאר רבא
 [ובה דאר מן עלמא]
- 2 [ולרוחא רבא רוח מערבא] 2 [ולרוחא רבא רוח מערבא]
 [כדי תמן אתין כוכבי] שמיא
 מנאין ערבין ומנאן על [לי]
 [וכולהון] כוכביא
 כדיל כנן קרין מערבא
- 3 [וקרין לצפונא צפון] 3 [וקרין לצפונא צפון]
 [כדי בה צפנין]
 ומתכנסין וסחרין
 [ו] כל ערבי [שמיא]
 [ואזלין] למדנח שמיא
 [למדנחא מדנח]
 [כדי מן תמן דנחין מאני שמיא]
 [ואף מזרח]
 [כדיל] די מנאין דרחין
 ירחין בהשתל [מותהון]
 [בכל יום ויום]
 לאתחזיא [על ארעא]
 [וחזית תלת... ת ארעא]
 [חד מנהן למדבר בה בני אנשא]
 [חד מנהן]
- 4 [וחזית שבעת טוריא] 4 [וחזית שבעת טוריא]
 [די על תבלנא]
 [ונחת עליהון תלנא]

- 1 Und nennende (sind sie) den Osten: OSTEN,
weil er ist der Erste.
Und nennende (sind sie) den Süden: SÜDEN,
weil: in Bezug auf dort ist die große Wohnung
und in ihr ist wohnend der Gepriesene der Weltzeit.
- 2 Und in Bezug auf den großen Wind/Richtung: Wind des WESTENS, 2
weil dort kommende sind die Sterne des Himmels
wo sie untergehende sind und wo sie aufgehende sind
und ihre Ganzheit der Sterne.
Und weil so (/deshalb) nennende (sind sie): Untergang.
- 3 <Und nennende (sind sie)> in Bezug auf den Norden: NORDEN. 3
weil in ihm verbergende/verborgene sind
und versammelt/<bedeckt> werdende und herumgehende
<und> alle untergehenden des Himmels.
Und wandernde (sind sie) zu den Aufgängen des Himmels
und in Bezug auf den Aufgang: AUFGANG,
weil von dort heraufgehende sind die Gefäße des Himmels
- und auch AUFGANG/(Mizrach),
weil dort aufgehende (sind sie)
Mondphasen in ihrem Vervollständigt-Werden
an jedem Tag für Tag
um gesehen zu werden auf der Erde.
Und ich sah drei... der Erde:
einer von ihnen um zu wandeln in ihm Söhne des Menschen,
und einer von ihnen für alle Wasser und Flüsse
und einer von ihnen für die Wüsten und für die Sieben
und für den Garten der Guschta.
- 4 Und ich sah sieben Berge
höher als alle Berge,
die auf der bewohnten (Erde),
und es kam herab auf sie Schnee.
- 1 Die erste Himmelsrichtung nennt man die östliche
weil sie die erste (oder: vorderste) ist,
und die zweite nennt man Süden,
weil der Höchste dort herabkam,
ja besonders dort steigt der Ewiggepriesene herab.
Und die westliche Himmelsrichtung (hat) den Namen
Abnehmend(e),
weil dort alle Lichter des Himmels
abnehmen und untergehen.
- 3 Und die vierte Himmelsrichtung, als Norden
bezeichnet,....
ist in drei Teile gegliedert:
einer von ihnen als Wohnstätte für die Menschen,
der andere (ist gefüllt) mit Meeren von Wasser,
mit Schlünden, mit Wäldern, mit Flüssen,
mit Finsternis und mit Nebel
und der dritte Teil
mit dem Garten der Gerechtigkeit.
- 4 Ich sah sieben hohe Berge,
die höher als alle Berge waren,
die auf Erden (sind);
und von ihnen kommt Schnee (oder: Reif).
Und Tage, Zeiten und Jahre vergehen.

6] וּבְמִדְנַח שִׁחָא [

] פְּלַגֵּי שְׂבִיעַ סַד דִּי נְהוּרָה אַנְיִיר בְּשִׁמְנָא

] לְאַתְחַנּוּנָא עַל אַרְעָה [

] וּמְשַׁלְמִין מִיּוֹם בְּכָל יוֹם וַיּוֹם

] עַד יוֹם אַרְבַּעַת עֶשֶׂר

] וּמְשַׁלְמִין בְּהַ כָּל נְהוּרָה [

7] וּנְקוּי נְהוּרָה סַד מִן חֲמִשָּׁתַּי עֶשֶׂר [

] וּמְשַׁלְמִין כְּכֹל יוֹם וַיּוֹם [

] עַד יוֹם חֲמִשָּׁתַּי עֶשֶׂר

] וּמְשַׁלְמִין בְּהַ כָּל נְהוּרָה

[]

[]

] וּדְבַר נְחֻמָּא בְּפִלְגֵי שְׂבִיעִין

8¹] וּבְמִדְכֻסְיָהּ בְּצִיר שִׁחָא מִן נְהוּרָה [

] וּבְיוֹמָא דְקָמָא סַד מִן אַרְבַּעַת עֶשֶׂר פְּלַגֵּינָא

] וּבְיוֹמָא תְּנִינָא סַד מִן תְּלַתַּת עֶשֶׂר פְּלַגֵּינָא [

] וּבְיוֹמָא תְּלִיתִיָּא סַד מִן תְּרִין עֶשֶׂר פְּלַגֵּינָא [

] וּבְיוֹמָא רְבִיעִיָּא סַד מִן עֶשְׂרֵי פְּלַגֵּינָא [

9]] שְׁנַיָּא הָלַ []

[]

[]

6 דִּי Bey 256;] מִיּוֹם [] נְהוּרָה מְשַׁלְמִין

6 דִּי Bla 417;] כְּכֹל []

7 דִּי Bey 256;] מִיּוֹם [] נְהוּרָה מְשַׁלְמִין

7 דִּי Mil 292;] "עֶשְׂרִיָּא" = "(fünf)zehntel"?

7 דִּי Bla 417

7 דִּי Bla 417;] שְׂבִיעִין []

8 דִּי Mil 292;] עֶשְׂרִיָּא [] עֶשֶׂר; Text mit Bey 256

8 דִּי Bla 417;] רְבִיעִיָּא []

8¹ Zum P. Oxy XVII 2069 (mit Fragmenten von 78,1,8) vgl. Bla 420

9 דִּי Bey 256;] [. . .] ע

6 Und wenn der Mond aufsteigt,

erscheint am Himmel (zuerst) die Hälfte des siebenten Teils (...)

das Licht wird darin voll (?),

in vierzehn (Stufen = Tagen)

vollendet er sein Licht.

7 Und dreimal fünf (= 15) Teile Licht werden in ihn übertragen,

bis am fünfzehnten (Tag)

sein Licht voll ist

nach dem Zeichen des Jahres,

und er entsteht während dreimal fünf (=15) Stufen;

so entsteht der Mond durch (die Hinzufügung) der Hälfte des siebenten Teils.

8 Und bei seiner Abnahme nimmt er

am ersten Tage zu vierzehn seiner Lichtteile ab,

am zweiten nimmt er zu dreizehn Lichtteilen ab,

am dritten nimmt er zu zwölf ab,

am vierten zu elf Teilen,

am fünften zu zehn Teilen ab,

am sechsten nimmt er zu neun Teilen ab,

am siebten nimmt er zu acht Teilen ab,

am achten nimmt er zu sieben ab,

am neunten nimmt er zu sechs ab,

am zehnten nimmt er zu fünf ab,

am elften nimmt er zu vier ab,

am zwölften nimmt er zu drei ab,

am dreizehnten nimmt er zu zwei ab,

und am vierzehnten nimmt sein Licht

zur Hälfte des siebenten Teiles seines ganzen Lichtes ab,

und am fünfzehnten Tage verschwindet,

was von allem übriggeblieben war.

9 Und in bestimmten Monaten hat der Mond je neunundzwanzig Tage

und einmal achtundzwanzig.

10 [וְאַחֲרָיִי אִירִיאַל ׀ שְׁבוֹן אַחֲרָיִךְ]

אַחֲזִית לָהּ דֵּי אֶזְל

] ר

[נְהוֹרָה בְּשִׁמְנָא]

12 [וּלְיוֹמָנָא קְדָמָנָא]

[קָרִינִי ׀ לְהוֹן ׀ קְדָשִׁין]

עוֹל דֵּי

10 Und ein anderes Gesetz zeigte mir Uriel:

wie dem Mond Licht übertragen wird
und von woher es im Osten übertragen wird.

11 Die ganze Zeit (über),

während der Mond zunimmt, überträgt er sein Licht
im Angesicht der Sonne,

bis am vierzehnten Tag sein Licht voll ist,

und wenn er ganz erleuchtet ist,

ist sein Licht am Himmel voll.

12 Am ersten Tag

wird er Neumond genannt,

denn an diesem Tag tritt das Licht bei ihm auf.

13 Er wird voll (=Vollmond) genau an dem Tage,

wenn die Sonne im Westen untergeht

und er in der Nacht aus dem Osten aufsteigt.

Und der Mond scheint die ganze Nacht,

bis die Sonne ihm gegenüber aufgeht

und der Mond der Sonne gegenüber erscheint.

14 Dort, wo das Licht für den Mond hervorkommt,

dort nimmt es auch wieder ab,

bis sein ganzes Licht verschwindet

und die Tage des (lunaren) Monats zu Ende gehen

und seine Scheibe leer bleibt, ohne Licht.

15 Und drei Monate (lang) erreicht er dreißig Tage,

und zu seiner (bestimmten) Zeit,

wenn er seine Abnahme vollzieht,

erreicht er drei Monate zu je neunundzwanzig Tagen,

in denen er seine Abnahme in der ersten Zeit(periode des Jahres)

und im ersten Tor vollzieht in 177 Tagen.

16 Und in der Zeit seiner Zunahme

erscheint er drei Monate (lang) je 30 Tage,

und drei Monate (lang) erscheint er je 29 Tage.

17 Bei Nacht erscheint er je neun(und)zwanzig (Tage) wie ein Mann

und bei Tage wie der Himmel,

denn etwas anderes außer seinem Licht ist nicht in ihm.

[] 3 []
 [] כְּתִרְעָא שְׁתִּי תִיאַ
 [] כְּהַן אַשְׁלֵם נְהוּרָה]

4

[] שְׁבוּעַן חֲמֵשׁ וְעֶשְׂרִין]
 [] וְיִמִּין תְּרֵן]
 5 [] וּמְחִסֵּר מִן דְּכָר שְׁמָשָׁא]

[] נְהוּרָה בְּהַ
 כְּדָמוֹת חֲזוּ דְמִי
 כְּדִי נְהוּרָה בְּהַ הַאֲחֵרָה]

78,17

[] בְּלִילָא מִן] קֶצֶת דְּמִי חֲזוּא בִּן
 כְּדָמוֹת אַנְשׁ
 [] וְכִימָא מִן] קֶצֶת דְּמִי חֲזוּא בִּן]
 [] וְכָדָמוֹת שְׁמֵשׁ כְּשִׁמְאָא]
 [] וְלֵחֹן] נְהוּרָה בְּהַ חֲלֹדְהִי

79,1

[] וְכַעַן חֲמוּא אַנְהַ לְךָ כְּרִי]
 [] חֲשִׁבִין אַחֲרֵן]

- 3 ר Bey 257: [. . .] כ-
 4 ר Kni 184 und Bey 257; חֲרִין;
 5 ר Bey 257: [. . .]; Bla 417: [. . .]
 5 ר Bla 417: ' חזו = Spiegel (?)
 5 ר Bey 257: [. . .] נ הא [יר]: Bla 417:
 17 ר [ו] כְּבִימָא; Kni 184; [ו] כְּבִימָא; Bey 257:
 17 ר [ו] כְּדָמוֹת שְׁמִיא דְּן לִית כְּהַ; Bla 417:
 17 ר בלחודו>כְּהַ; Bey 257:
 1 ר מחזא; Bla 418; מחורה; Kni 184 und Bey 257:

Äthiopischer Hen 79,1-6

- 1 Und nun, mein Sohn, habe ich dir alles gezeigt,
 und (der Bericht über) das Ganze aller Sterne der Himmel ist zu Ende.
- 2 Und er zeigte mir das ganze Gesetz für diese für jeden Tag
 und jede (Jahres)Zeit, der (gerade) herrscht,
 (für) jedes Jahr und seinen Ausgangsort nach dem Gesetz
 und für jeden Monat und jede Woche,
- 3 und die Abnahme des Mondes,
 die sich im sechsten Tor vollzieht,
 denn in diesem sechsten Tor wird sein Licht voll,
 und danach ist der Beginn der Abnahme,
- 4 die sich im ersten Tor zu seiner Zeit vollzieht,
 bis 177 Tage um sind
 - in der Rechnung nach Wochen:
 funfundzwanzig Wochen
 und zwei Tage;
- 5 er bleibt gegenüber der Sonne und nach der Ordnung der Sterne
 genau fünf Tage in einer Zeit(periode) (= einem Halbjahr) zurück,
 und wenn die Position, die du siehst,
 (von den Sternen) durchschritten ist.
- 6 So (ist) die Erscheinung und der Abriß jedes Lichtes,
 die mir der große Engel Uriel, der ihr Führer ist, zeigte.
- 78, 17 << ----- s.o. ----- >>
 << Bei Nacht erscheint er je <neun>(und)zwanzig (Tage) >>
 << wie ein Mann >>
 << und bei Tage >>
 << wie der Himmel, >>
 << denn etwas anderes außer seinem Licht ist nicht in ihm. >>
- 79, 1 << ----- s.o. ----- >>
 << Und nun, mein Sohn, habe ich dir alles gezeigt, >>
 << und (der Bericht >>
 << über) das Ganze aller Sterne der Himmel ist zu Ende. >>

- 1 In jenen Tagen redete der Engel Uriel und sprach zu mir:
"Siehe, Henoch, ich habe dir alles gezeigt
und habe dir alles offenbart,
daß du es sehen solltest:
diese Sonne, diesen Mond und die, die die Sterne des Himmels führen,
und all die, die sie drehen, ihre Funktion, ihre Zeiten
und die, die sie ändern,
und ihren Ausgangsort.
- 2 Und in den Tagen der Sünder werden die Jahre kürzer werden,
und ihre Saat wird sich auf ihrem Lande und auf ihrem Acker verspäten,
und alle Dinge auf Erden werden anders,
und sie werden nicht zu ihren Zeiten erscheinen,
und der Regen wird zurückgehalten werden,
und der Himmel wird stillstehen.
- 3 Und in jenen Zeiten werden sich die Früchte der Erde verspäten,
und sie werden nicht zu ihrer Zeit wachsen,
und die Früchte der Bäume werden in ihrer Zeit zurückgehalten werden.
- 4 Und der Mond wird seine Ordnung ändern
und wird nicht zu seiner Zeit erscheinen.
- 5 Und in jenen Tagen wird man am Himmel sehen:
Eine große Hungersnot dringt bis zum Ende der großen Wagen im Westen,
und er wird stärker scheinen, als (es) die Ordnung des Lichtes bestimmt.
- 6 Und viele Häupter der Sterne
werden gegen die (vorgeschriebene) Ordnung sündigen,
und diese werden ihre Bahnen und ihre Funktion ändern,
und sie werden nicht zu ihren Zeiten,
die ihnen vorgeschrieben sind, erscheinen.
- 7 Und die ganze Ordnung der Sterne wird den Sündern verschlossen sein,
und die Gedanken derer, die auf Erden wohnen,
werden über sie in die Irre gehen,
und sie werden von all ihren Wegen abweichen,
und sie werden sich veründigen und sie für Götter halten.
- 8 Und das Unheil wird in Fülle über sie hereinbrechen,
und Plagen werden über sie kommen, um alles zu vernichten."

Äthiopischer Hen 81

- 1 Und er sprach zu mir:
"Henoeh, betrachte diese himmlischen Tafeln
und lies, was auf ihnen geschrieben ist,
und merke dir jede Einzelheit!"
- 2 Und ich betrachtete die himmlischen Tafeln
und las alles, was geschrieben war,
und merkte mir alles;
und ich las das Buch aller Werke der Menschen und Fleischgeborenen,
die auf Erden (sein werden) bis in ewige Generationen.
- 3 Und danach pries ich den großen Herrn, den König der Herrlichkeit, für ewig,
daß er alle Werke der Welt gemacht hat,
und ich rühmte den Herrn wegen seiner Geduld
und pries (ihn) wegen der Sünde Adams.
- 4 Und danach sprach ich:
"Selig der Mann, der als Gerechter und Guter stirbt
und über den kein Buch der Ungerechtigkeit geschrieben ist
und (gegen den) kein Tag des Gerichts stattfinden wird."
- 5 Und jene sieben Heiligen brachten mich
und setzten mich auf die Erde vor die Tür meines Hauses,
und sie sprachen zu mir:
"Verkündige alles deinem Sohn Methusala
und zeige allen deinen Kindern,
daß kein Sterblicher vor dem Herrn gerecht ist,
denn er ist ihr Schöpfer.
- 6 Ein Jahr werden wir dich deinem Sohn lassen,
denn (es wird) ein zweites Gebot (ergehen),
daß du deine Kinder lehrst und es ihnen niederschreibst
und ihnen, all deinen Kindern, Zeugnis ablegst,
aber im anderen Jahr wird man dich von ihnen nehmen.
- 7 Sei stark, denn die Guten sollen den Guten die Gerechtigkeit verkündigen,
der Gerechte wird sich mit dem Gerechten freuen,
und sie werden sich gegenseitig Heil wünschen.
- 8 Aber der Sünder wird mit dem Sünder sterben,
und der Abtrünnige wird mit dem Abtrünnigen versinken.
- 9 Und die, die Gerechtigkeit üben, werden wegen der Werke der Menschen sterben,
und sie werden versammelt werden wegen des Tuns der Gottlosen.
- 10 Und in jenen Tagen hörten sie auf, mit mir zu sprechen,
und ich kam zu meinen Leuten, indem ich den Herrn der Welt pries.

[למעדיהון לחדשהון לדגליהון
 ונאלן שמהת]

[וכשלתנהון לכל מסרתהון
 ארנכעת]

[נראשין דנאלפין]
 [מפארשין בניומין]

[ואלן שמהת]

- 8 Und er hat die Macht im Himmel über die Nacht und den Tag,
um Licht über die Menschen scheinen zu lassen: Sonne, Mond und Sterne
und alle Himmelmächte, die in ihren Kreis(bahnen) umlaufen.
- 9 Und dies sind die Ordnungen der Sterne,
die an ihren Orten, zu ihren Zeiten, zu ihren Festen und Monaten untergehen.
- 10 Und das sind die Namen derer, die sie führen,
die darüber wachen, daß sie zu ihren (festgesetzten) Zeiten erscheinen,
die sie an ihren Positionen führen,
in ihren Ordnungen, ihren Zeiten, ihren Monaten,
ihren Herrschafts(perioden) und ihren Stellungen.
- 11 Ihre vier Führer,
die die vier Teile des Jahres scheiden,
treten zuerst auf,
und nach ihnen die zwölf Führer der Ordnungen,
die die Monate scheiden;
und für die 360 (Tage) (sind es) Häupter über tausend,
die die Tage scheiden,
und für die vier (Tage),
die hinzugefügt werden (= die Epagonal tage),
sind die die Führer, die die vier Jahresteile (= Jahreszeiten) scheiden.
- 12 Und über die Häupter über tausend:
je einer (der Hauptführer) ist auf die Station zwischen
die Führer (über tausend) und (die folgenden) Führer eingefügt,
und ihre Führer vollziehen die Scheidung (der Jahreszeiten).
- 13 Und das (sind) die Namen der Führer,
die die vier festgesetzten Teile des Jahres scheiden:
Malki'el, Hel'emmelek, Mel'eyal und Narel.
- 14 Und die Namen derer, die sie führen, (sind)
Aderna'el (oder: Adrena'el),
Iyasusa'el
und Elume'el;
diese drei folgen den Führern der Ordnungen (der Tausend = Taxiarchen),
und einer (der vier) folgt den drei Führern der Ordnungen (= Taxiarchen),
die jenen (Haupt)Führern der Positionen (= Toparchen) folgen,
die die vier Teile des Jahres scheiden.

- 15 Im Anfang des Jahres tritt zuerst Malki'el auf und herrscht,
der (auch) mit dem Namen Tama'ayni
- <und> Sonne (= südliche Sonne) bezeichnet wird;
und alle Tage seiner Herrschaft, während der er seine Herrschaft ausübt,
(betragen) 91 Tage.
- 16 Und das (sind) die (Kenn)Zeichen der Tage,
die sich auf Erden in den Tagen seiner Herrschaft zeigen werden.
Schweiß, Hitze und Beschwarnis.
Und alle Bäume tragen Früchte,
und das Blattwerk kommt an allen Bäumen hervor,
und (Heranwachsen) der Ernte, Rosenblüte
und alle Blumen, die auf dem Felde sprossen,
aber die Winterbäume vertrocknen.
- 17 Und das sind die Namen der Führer, die ihnen untergeordnet sind:
Berka'el, Zelebe'el,
und ein anderer, der hinzugefügt wird,
ein Haupt über Tausend (= ein Chiliarch) mit Namen Heluyasaf;
damit sind die Tage der Herrschaft dieser (Führer) zu Ende.
- 18 Der zweite Führer, der nach ihm (kommt,)
(ist) Hel'emmelek,
der mit dem Namen Leuchtende Sonne bezeichnet wird,
und alle Tage seines Lichtes (betragen) 91.
- 19 Und das (sind) die Tage seines Zeichens auf Erden:
Glut(hitze) und Trockenheit.
Und die Bäume bringen ihre Früchte zur Reife
und bieten all ihre Frucht reif und trocken dar,
und die Schafe paaren sich und werden trüchtig,
und mann sammelt alle Früchte der Erde
und alles, was auf den Feldern ist,
und die Weinkelterung.
Und (das) geschieht in den Tagen seiner Herrschaft.
- 20 Und diese sind die Namen, die Ordnungen und Führer,
die den Häuptern über Tausend (= Chiliarchen) untergeordnet sind):
Gid'iyal, Ke'el und He'el.
Und der Name des Hauptes über Tausend (=der Chiliarch),
der ihnen hinzugefügt wird, (ist) Asfa'el.
Damit sind die Tage seiner Herrschaft zu Ende.

i

[א מ . . .]
 [טל]ומטר מחתין [ע]ל ארעא
 וזרע
 [עשב ארעא ועא]
 ונפק ועל [שמשא]
 [ת]
 ושתוא הוה
 ועלי כל אילניא [בתיבשין ומתנפליין]
 [ברא מן ארבעת]עשר אילנין
 די לא חזה להון]
 [ל .]
 [ע]לניהון מתקמין]

ii

[]
 [דן מן משחתה .]
 [מעשר תשיע חוד]
 תשיע חד
 וכוכ[בין] נזחו
 [בתרעין] שמיא קד[מיא]
 [ובאדין] נפקו ביומא
 קדמיא [חד] מעשר]
 בשתי[ת] חד

ותנינ'א חד מן חמשת עשר בשתית חנד]
 [ור]תלתיא חנד מן תלתין בשתית חד
 [ל] [ל]

iii

[]
 [ב]יום חמ[שת]ע[שר] . []
 [ובאותה בימ]מא
 [אך]ן ב[ליליא] דן מן ל[.]תלת תשיע
 [וחמשת]
 [ומעשר תשיע]

Äthiopischer Hen 77,5-8 und 78,1-5

- 5 Und ich sah sieben Flüsse auf der Erde,
größer als alle (anderen) Flüsse:
Einer von ihnen kommt aus dem Westen,
er ergießt sein Wasser in das Große Meer;
- 6 und zwei von ihnen kommen aus dem Norden zum Meer,
und sie ergießen ihr Wasser in das Eritreische Meer im Osten.
- 7 Und die übrigen vier kommen vom Norden bis zu ihrem Meer:
(zwei) zum Eritreischen Meer
und zwei zum Großen Meer
und ergießen sich dort;
aber einige sagen: in die Wüste.
- 8 Sieben große Inseln sah ich im Meer und am Land,
zwei am Land und fünf im Eritreischen Meer.

Äthiopischer Hen 78,1-5

- 1 Und die Namen der Sonne (sind) folgende:
der erste Oryares und der zweite Tomas.
- 2 Und der Mond hat vier Namen:
der erste Name Asonya, der zweite Ebla,
der dritte Benase und der vierte Era e.
- 3 Dies sind die beiden großen Lichter:
ihre Rundung (ist) wie die Rundung des Himmels,
und die Größe der Rundung der beiden (ist) gleich.
- 4 Im Umkreis der Sonne (sind) sieben Lichtteile,
die ihr gegenüber dem Mond mehr hinzugerechnet sind,
und (ein bestimmtes) Maß (davon) wird (auf den Mond) übertragen,
bis der siebente Teil der Sonne ausgeschöpft (oder: übermittelt) ist.
- 5 Und sie gehen unter und treten in die Tore des Westens ein,
und sie machen ihren Umlauf durch den Norden
und kommen durch die östlichen Tore an die Oberfläche des Himmels.

- 1 Und nun, mein Sohn Methusala, erzähle ich dir all diese Dinge
und schreibe sie dir auf,
ja, alles habe ich dir offenbart
und habe dir die Bücher über all diese Dinge gegeben.
Bewahre, mein Sohn, das Buch (aus) der Hand deines Vaters,
damit du es an die Generationen der Welt weitergibst.
- 2 Weisheit habe ich dir und deinen Kindern gegeben
und denen, die deine Kinder sein werden (),
daß sie ihren Kindern für (kommende) Generationen diese Weisheit überliefern,
(die) über ihr Verständnis (geht).
- 3 Und die, die Verständnis haben, werden nicht schlafen,
sondern ihre Ohren werden horchen, um diese Weisheit zu erlernen,
und sie wird denen, die (davon) essen, besser gefallen als gute Speisen.
- 4 Selig sind alle Gerechten,
selig alle die, die auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln
und nicht sündigen wie die Sünder nach der Zahl all ihrer Tage,
an denen die Sonne am Himmel geht,
in den Toren dreißig Tage (lang)
mit den Häuption über tausend dieser Ordnung der Sterne (=Chiliarchen)
ein- und ausgehend (und zusammen) mit den vier (Tagen),
die hinzugefügt werden, die die vier Jahresteile (=Jahreszeiten) scheiden,
die sie führen und mit denen sie (an) vier Tagen erscheinen.
- 5 Ihretwegen (= der Epagonaltage wegen) sind die Menschen im Irrtum
und berechnen sie nicht bei der Berechnung des ganzen Weltlaufs,
weil die Menschen über sie im Irrtum sind
und sie nicht genau kennen.
- 6 Denn sie (= die Epagonaltage) gehören in die Berechnung des Jahres
und sind richtig (darin) aufgezeichnet für immer:
einer im 1. Tor, einer im 3. Tor, einer im 4. Tor und einer im 6. (Tor)
- und das Jahr ist in 364 Tagen vollendet.
- 7 Und der Bericht darüber (ist) zuverlässig
und die aufgezeichnete Berechnung genau,
denn (das) über die Lichter, Monate, Feste, Jahre und Tage
hat mir Uriel gezeigt und mich inspiriert,
dem der Herr der ganzen Weltschöpfung meinewegen
Befehl über das Heer des Himmels gegeben hatte.